

# Volksstimme

Einzelpreis 10 Pfennig.

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei.

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Redakteur Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Große Mühlentorstraße 3. — Fernsprechnummer: Für Inserate Nr. 1567, für die Redaktion Nr. 1794, für den Verlag und die Druckerei Nr. 981. — Postzeitungsliste 2. Nachtrag, Seite 110. — Bezugspreis: Vom 16. bis 31. Oktober 1,00 Mart, Abolter 0,90 Mart.

Anzeigenpreise in Goldpfennigen: Die 10gespaltene, 27 Millimeter breite Nonpareilzeile beträgt 20 Pfennig, auswärts 30 Pfennig, Familienanzeigen und Stellenangebote 12 1/2 Pfennig, Veranlassender 20 Pfennig, die dreigespaltene 90 Millimeter breite Restamezeile beträgt 100 Pfennig, auswärts 150 Pfennig. (Eine Goldmark = ein Dollar geteilt durch 4,20.) Der gewährte Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 6 Tagen nach Rechnungsdatum Zahlung erfolgt. — Für Druckvorarbeiten keine Gewähr. — Postfachkonto Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 256.

Magdeburg, Freitag den 31. Oktober 1924.

35. Jahrgang.

## Der Ausfall der englischen Wahl.

### Konservative Mehrheit wahrscheinlich.

Das englische Volk hat am Mittwoch gesprochen. Die Beteiligung an der Wahl war außerordentlich stark. In einigen Bezirken sind mehr als 90 Prozent der Wähler an die Urne gegangen. Nach den bisher vorliegenden Resultaten, die natürlich noch kein endgültiges Bild ergeben, weil vor Donnerstag abend, ja Freitag früh das Gesamtergebnis nicht zusammengestellt werden kann, haben die Konservativen einen bemerkenswerten Zuwachs erfahren. Sie werden auf jeden Fall gestärkt ins Parlament zurückkehren. Ob es der Arbeiterpartei möglich gewesen, ihren bisherigen Bestand zu vergrößern, ist noch nicht klar zu erkennen.

Sicher ist schon, daß das liberal-konservative Wahlbündnis, durch das in vielen Wahlkreisen den Arbeiterkandidaten nur ein bürgerlicher Kandidat gegenübergestellt wurde, nicht die erwünschte Schlappe für die Arbeiterpartei gebracht hat.

Der Wahlkampf ist im wesentlichen auf Kosten der Liberalen Partei geführt worden.

Die Konservativen hatten bis Donnerstag früh 30 Sitze gewonnen und drei verloren. Die Liberalen hatten 4 gewonnen und 20 verloren, und die Arbeiterpartei 6 gewonnen und 16 verloren. Daraus ergibt sich schon, daß die Verluste der am bürgerlichen Wahlbündnis beteiligten Liberalen viel stärker sind als die der gemeinsam bekämpften Arbeiterpartei, während ihre Gewinne kleiner sind als die der Arbeiterpartei. Liberale und Konservative zusammen genommen haben 34 Sitze gewonnen, haben aber nicht verhindern können, daß sie 23, also mehr als zwei Drittel der Zahl der Gewinne verloren haben.

Die ersten sieben Mandate, die aus der Grafschaft Ulster nach London gemeldet wurden, waren sämtlich konservativ. Hier der Wahlkreise haben sie der Arbeiterpartei und drei den Liberalen abgenommen. Die drei Wahlkreise von Salford sind ebenfalls von den Konservativen gewonnen worden. Salford Nord war seit 1917 von dem bekannten Arbeiterführer Ben Tillet vertreten, während Salford Süd und West beim letzten Wahlkampf von der Arbeiterpartei gewonnen worden waren.

Auch Wakefield, das in den letzten Wahlen von der Arbeiterpartei gewonnen worden war, ging an die Konservativen verloren. Der bisherige Finanzminister Henderson hat seinen Sitz in Burnley behaupten können.

Der erste liberale Sieg, der gemeldet wurde, war die Eroberung des Mandats der Universität Wales, die vom ehemaligen Privatsekretär Lloyd Georges auf Kosten der Arbeiterpartei gewonnen wurde.

Der erste Arbeiterieg wurde aus Middelebury gemeldet, wo Frau Wilkinson den bisher von Liberalen innegehaltenen Parlamentsitz eroberte. Der Veteran der englischen Arbeiterbewegung, Tom Mann, ist nicht wiedergewählt worden.

Um Mitternacht waren 47 Konservative, 9 Liberale und 21 Arbeiterabgeordnete gewählt. In diesen Wahlbezirken haben die Konservativen 16 gewonnen und 1 verloren, die Arbeiterpartei 1 gewonnen und 3 verloren, die Liberalen 7 gewonnen und 2 verloren. Frau Bonfield, das Mitglied des Arbeiterkabinetts und der erste weibliche Minister Englands, ist im „dreieckigen“ Wahlkampf mit 1000 Stimmen unterlegen. Aus dem Wahlkreis Macdonalds liegen noch keine Resultate vor. Der Sieg Lloyd Georges scheint gesichert zu sein, während der liberale Führer Asquith unterlegen ist. Bis 4 Uhr morgens waren zwei Frauen gewählt und neun unterlegen.

Um 5.30 Uhr morgens wurden gezählt: 170 Konservative, 83 Arbeiterpartei und 22 liberale Abgeordnete. In den Kreisen, aus denen diese Resultate stammen, haben die Konservativen 30 Sitze gewonnen und 3 verloren, die Liberalen 4 gewonnen und 20 verloren und die Arbeiterpartei 5 gewonnen und 16 verloren.

Fast alle bisherigen Arbeiterminister sind, wenn auch teilweise mit verkleinerter Mehrheit, gewählt, darunter der Pensionsminister Robert, der Kolonialminister Thomas, der Kriegsminister Walsh, ferner Henderson, Chnes, Trevelyan, Bonjony und Wedgwood.

Bis 5 Uhr morgens wurden gezählt an Stimmen für die einzelnen Parteien:

Konservative	3 107 900
Liberale	1 002 680
Arbeiterpartei	2 617 436
Kleine Parteien	5 257

Nach den bisherigen Ergebnissen der Wahl muß mit der Wahrscheinlichkeit gerechnet werden, daß die Konservativen die absolute Mehrheit im Unterhaus, die ihnen bei der Wahl im Dezember 1923 verlorengegangen war, wiedergewinnen werden. Der Wahlsieg der Konservativen geht vollständig auf Kosten der Liberalen, deren Niederlage als vollständiger Zusammenbruch gewertet wird. Daß die Arbeiterpartei eine Reihe von Sitzen an die bürgerlichen Kandidaten abgeben mußte, war nach dem liberal-konservativen Wahlbündnis nicht anders zu erwarten. Aber die Arbeiterpartei hat sich auch in der Mehrzahl dieser Wahlkreise ganz ausgezeichnet gehalten.

Die große Sensation des Wahlkampfes ist die Niederlage Asquiths, des Führers der Liberalen, der von der Arbeiterpartei geschlagen worden ist. Asquith will sich, nach Erklärungen, die er vor der Wahl abgab, nunmehr vollkommen vom politischen Leben zurückziehen. Die Führung der liberalen Partei wird dann voraussichtlich auf Lloyd George übergehen.

Die Stadt London weist ein starkes Anwachsen der konservativen Stimmen auf, aber die Arbeiterpartei konnte trotzdem einen neuen Sitz erobern.

### Was Londoner Blätter sagen.

Das einzige Tagesblatt der Arbeiterpartei, der „Daily Herald“ erklärt, wie uns Wolff berichtet, bereits in den frühen Morgenstunden hätten alle Anzeichen für einen konservativen Sieg bei den Wahlen bestanden. Die liberale Partei habe eine vernichtende Niederlage erlitten.

Die liberale „Daily News“ überschreibt ihre Ausgabe in Fettdruck: Die Reaktion reißt das Land mit sich. In einem Leitartikel schreibt dasselbe Blatt unter der Überschrift „Antwort an Sinowjew“: Die bisherigen Wahlergebnisse ließen keinen Zweifel über die Stimmung im Lande. Die konservativen Gewinne mit riesigen Mehrheiten seien symptomatisch. Die Mehrheiten der Arbeiterpartei, selbst dort, wo sie ihre Sitze behielt, seien fast überall und sogar sehr beträchtlich vermindert worden. Die Liberalen hätten alle ihre Sitze in Manchester verloren. Wenn nicht noch irgendeine ganz besondere Veränderung eintrete, so müßte von einer vollständigen Niederlage der Liberalen gesprochen werden.

Die Stimmen der Frauen seien diesmal entscheidend in die Waagschale geworfen worden und zwar überall gegen die Revolution. Der Sinowjew-Brief habe seine Arbeit getan. Der Wunsch nach einer stabilen Regierung habe über jede andre Bewegung triumphiert. Augenblicklich sehe es aus, als ob die konservative Mehrheit im neuen Parlament nicht nur eine absolute sein werde, sondern auch stark genug, um die vereinigte Opposition über den Haufen zu werfen.

### Wiedergewählt und unterlegen.

Es wurden bisher wiedergewählt: Die Konservativen Sir Samuel Hoare, Sir Douglas Hogg, Sir Johnson Hyde, Lady Alford, Austin Chamberlain und der Liberale Sir Edward Grigg. In der Arbeiterpartei außer Henderson Trevelyan, Chnes, Ponton, Herbert Wedgwood.

Bei den Wahlen unterlagen bisher u. a.: Der liberale Führer Maierman, von der Arbeiterpartei der Sohn Baldwin's und Ben Tillet.

Neugewählt wurden bisher der Arbeiterführer Bromley, die Liberalen Guesst und Runciman, der Konservative Waterhouse.

Unter den erfolgreichen Kandidaten sind noch zu nennen: Der Rajahit Morel, der frühere irische Staatssekretär Hamar Greenwood, die Minister Thomas und Roberts, der ehemalige konservative Minister Douglas Hogg.

Unter den geschlagenen Kandidaten befinden sich der ehemalige liberale Minister und das jetzige Mitglied der Arbeiterpartei Eddison, der ehemalige liberale Minister Mac Namara, die Arbeiterminister Leach, Jovet und die Führer der Arbeiterpartei Zupas und Lawrence.

Die acht kommunistischen Kandidaten unterlagen völlig mit Ausnahme des Anders Zakavala Pattersea, der den liberalen Kandidaten mit einer Mehrheit von 302 Stimmen schlug.

### Der konservative Erfolg.

Reuter meldet und Wolff gibt diese Meldung an uns weiter:

Die konservativen Wahlsiege waren eine Liebererwartung selbst für die optimistischsten Konservativen. Besonders die vielen Erfolge in den Industriebezirken kamen zum Ausdruck. Viele Konservative wurden mit einer Majorität wiedergewählt, die zehnmal größer ist als früher.

Die Niederlage von Asquith in Paisley wird zur Folge haben, daß sich der liberale Führer von der Politik zurückzieht. Lloyd George wird dann der unbestrittene Führer der Liberalen sein.

Die schweren liberalen Verluste sind besonders zurückzuführen auf die Taktik der Arbeiterpartei und der Konservativen, die in streng liberalen Gebieten doch einen Kampf der drei Parteien erzwangen und so die liberalen Stimmen zerplitterten.

Sie hätten ja ihrer Partei trenn bleiben können, dann wäre eine Zerpfitterung nicht eingetreten. Die liberale Niederlage resultiert also ausschließlich aus der Fahnenflucht der liberalen Wähler.

### Zubel der Pariser nationalistischen Presse.

Obwohl in der Nacht zum Donnerstag erst ein kleiner Teil der englischen Wahlergebnisse bekannt wurde, jubelt die nationalistische Presse von Paris am Donnerstag morgen schon kräftig. So schreibt der „Gaulois“, es sei nunmehr mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß in kurzer Zeit die Konservativen in England wieder an der Regierung sein werden, um den entscheidenden Kampf gegen die demagogische Agitation der Ktopisten aufzunehmen, denen England bei der vorigen Wahl sein politisches Schicksal ausgeliefert habe.

Das „Journal“ erklärt, die Arbeiterpartei habe so viele Fehler gemacht, daß ihre Niederlage unvermeidlich gewesen sei.

Die Pariser Ausgabe des „New York Herald“ spricht von einem ausgesprochenen Siege der Konservativen und bezeichnet als wahrscheinlich, daß Baldwin in der Lage sein werde, ein konservatives Kabinett, gestützt auf eine absolute Mehrheit, zu bilden. Als Charakteristikum der Wahl bezeichnet das Blatt den völligen Zusammenbruch der Liberalen, deren Anhänger in Massen nach links oder nach rechts desertiert seien.

„Journee Industrielle“ befürchtet, daß ein Sieg der Konservativen sehr gefährliche Rückwirkungen auf die wirtschaftliche Lage Frankreichs haben könne, weil man dann mit einer Verschärfung der Abherrungspolitik rechnen müsse.

### Partei der Steuerhinterzieher.

Alle möglichen Interessentengruppen fühlen sich berechtigt, eigene Kandidaten zu den Wahlen aufzustellen, von denen ganz selbstverständlich angenommen wird, daß sie sich nicht als Repräsentanten der Allgemeinheit fühlen, sondern ihr Mandat nur benutzen, um für ihre Berufsgenossen persönliche Vorteile herauszuschinden. Wie verlautet, besteht in den Kreisen der Steuerdrückberger und Steuerhinterzieher die Absicht, unter einem Decknamen eine Partei aufzumachen — selbstverständlich national und schwarzweißrot! — Abgeordnete wählen zu lassen, die im Reichstag dafür zu wirken haben, daß die Steuerdrückberger und -hinterzieher als ein gutes Recht des „nationalen“ Bürgers anerkannt wird.

Die Steuerdrückberger glauben, daß sich für eine solche Partei die Kriegsgewinnler, die Schieber aus der Zeit vor und nach dem Krieg und vor allem die große Zahl der Inflationsgewinnler lebhaft einfinden werden. Wenn von den unrechtmäßigen Gewinnen ein jeder nur den Bruchteil eines Prozents für die Wahltaxe opfert, dann kann die neue Partei eine Wahlprompanda entfalten, wie keine andre Partei und sei sie noch so groß. Wahlredner sind zu kaufen, wie die Geschichte der „nationalen“ Bewegung beweist, Zeitungen ebenfalls, und mit Rednern und vor allem „scharf nationalen“ Zeitungen sind Wählerstimmen sehr leicht einzufangen.

Die Idee einer solchen Parteigründung ist also gar nicht so schwer durchzuführen. Das wissen unsere „alten, bewährten nationalen Parteien“ aus eigener Erfahrung. Die Denknationalen vor allem fürchten eine neue Konkurrenz sehr, sie haben genug an den Völkischen. Man ihnen nun auch noch die Wahlgelder aus den Reihen der Steuerhinterzieher und Kriegs- und Inflationsgewinnler verlorengehen würden, wäre es schlimm um sie bestellt.

Die Partei Manne Halb-und-Halb mußte sich aber zu heizen. Im den obengenannten angenehmen Mitbürgern zu zeigen, daß die Gründung einer neuen Partei völlig über-



flüssig ist, daß die Interessen aller Betrüger von Volk und Staat durch sie mit aller Energie vertreten werden, hat sie getan, was die neue Partei erst tun will: in Hamburg wurde bei der letzten Bürgerchaftswahl ein approbierter Steuerhinterzieher auf die deutschnationale Liste gesetzt und gewählt. Im einzelnen wird darüber gemeldet:

Aus einer Bekanntmachung des Finanzamtes St. Pauli-Gimshütel in Hamburg ist zu erfahren, daß über den Großgläubiger Emil Oppermann gemäß rechtskräftigen Steuerbescheides vom 12. Juli 1924 wegen vorsätzlicher Steuerhinterziehung zum eignen Vorteil eine Geldstrafe von 10 000 Mark nebst den Kosten verhängt worden ist. Außerdem ist in dem Strafbescheid die Veröffentlichung des Strafemittels auf Kosten des Beschuldigten in vier hamburgischen Zeitungen angeordnet worden. Interessant ist diese Tatsache vor allem deshalb, als dieser deutschnationale Oppermann sich unter den 28 jetzt gewählten deutschnationalen Abgeordneten befindet.

Die Tatsache, daß Oppermann sich der Steuerhinterziehung schuldig gemacht hat, war der deutschnationalen Reichsleitung vor der Kandidatenaufstellung bekannt.

Mehr können die Steuerdrückeberger und -hinterzieher von einer Partei nicht verlangen! Den deutschnationalen aber muß bestätigt werden: sie haben wieder einmal den Nagel auf den Kopf getroffen. Jeder Steuerhinterzieher, jeder Steuerdrückeberger muß am 7. Dezember deutschnational wählen, wie es bisher schon die Kriegsgewinnler und Inflationschieber getan haben. —

## Ein Junferparadies von heute.

Mecklenburg ist der einzige deutsche Bundesstaat, der bis zum Novemberumsturz 1918 ohne Verfassung von Fürst und Ständen regiert wurde. Die Stände gliederten sich in Ritterchaft und Landschaft. Letztere wurde von den Bürgermeistern der Städte gebildet und hatte wenig zu sagen. Auch der Großherzog war in Wirklichkeit nur eine Puppe; denn gegen die Ritter konnte er nicht viel machen. Sein Titel „von Gottes Gnaden“ hätte richtiger heißen „von Ritters Gnaden“. Da die Junker also die Herrschenden waren, so schalteten und walteten sie, wie es ihnen paßte, und machten das Land zu einem Junferparadiese.

Ihren Grundbesitz hatten sie im Laufe der Zeit immer mehr vergrößert, indem sie die in der Nähe wohnenden Bauern „legten“, d. h. ihre Höfe einfach einzogen. Das Recht dazu gaben sie sich auf einem Landtage selber. Sie machten diese Bauern zu „leibeigenen“ Landarbeitern, die sie, wenn es ihnen einfiel, durchpeitschten, fortjagten oder wie das Vieh verkauften. Oftmals verweigerte der Ritter auch noch seine Einwilligung zur Heirat der Tagelöhner. Man lese Fritz Reuters „Kein Hüjüng“.

Als endlich 1821 (!) die Leibeigenschaft aufgehoben wurde, konnte immer noch der Junker, wenn er schlechte Laune hatte, den Landarbeiter aus der Wohnung werfen. Dieser, als Heimatloser dem Glend preisgegeben, wurde zuletzt wohl gar ins Landarbeitshaus gesteckt. Da kam es denn vor, daß ein Arbeiter seinen Herrn hat, ihn lieber zu peitschen und zu martern, als ihm den gefährlichsten Mündigungschein zu geben. (Witense, Mecklenburgische Gesellschaft.) Durch solche unerträgliche Behandlung trieben die Junker viele mecklenburgische Tagelöhner dazu, nach Amerika auszuwandern.

Die Revolution hat in manchen Stücken die Gewalt der Junker gebrochen. Aber diese haben immer noch viel zuviel Macht, die sie zum Schaden des arbeitenden Volkes anwenden. Herrlich zustatten kam ihnen die Zeit der Inflation; denn nun wurde der verschuldete Groß-

grundbesitz schuldenfrei. Alte Rentner, die früher ihre Gelder zu Hypotheken hergaben, hungern heute, die Junker aber sind ihre Schulden los. Wenn sie auch in letzter Zeit viel stöhnen, so leben sie immer noch glänzend, haben Autos und andern Luxus, haben auch noch immer Geld für Hochsch-Organisationen und für reaktionäre Zeitungen, die sie ihren Landarbeitern halten, um sie auf diese Weise politisch zu beeinflussen. Neuerdings versuchen sie auch, die Gutsarbeiter für ihre Jollpolitik einzufangen. Solange Großagrarien es sich erlauben können, ihren Acker verkopen zu lassen, so daß sie nur einen Bruchteil dessen ernten, was der Acker zu tragen vermag, solange geht es ihnen noch nicht schlecht. Es gibt in Mecklenburg solche Güter.

Die Junker fühlen sich immer noch als Machthaber. In den Tagen des Kapp-Putsch schloß der Gutsbesitzer Baron De Fort in Vork aus Panonen in die offene Stadt Waren hinein. Mancherorts fordern die Ritter heute ihre Leute auf, in den Stahlhelm einzutreten. Freiarbeiter, die sich weigern, werden entlassen. Im mecklenburgischen Landbundorgan suchte kürzlich ein Gutsbesitzer sogar einen nationalgefinnten Lehrer, obwohl die Schulen verstaatlicht sind, das Unterrichtsministerium also die Lehrkräfte anzustellen hat. Stellenweise verbieten die Agrarier den Landarbeitern, sich Gänge zu halten, obgleich am Weg und auf freien Plätzen das Gras umkommt. Sie streben danach, die Arbeitszeit immer mehr zu verlängern, um ihre schlecht entlohnenden Arbeiter noch mehr zu knechten. Schlimm ist es an solchen Orten, wo der Junker sich unter den Leuten Spindel hält, die ihm jede Neuerung der Organisierten hinterbringen müssen.

Überall auf dem Lande sind Gemeindevertreter gewählt worden. Wo man den Gutsbesitzer zum Gemeindevorsteher machte, da tritt oft die Gemeindevertretung überhaupt nicht mehr zusammen. Die Behörden kümmern sich anscheinend nicht darum. Nur wenige öffentliche Wege gibt es auf den Rittergütern; die meisten sind Privateigentum der Junker, und diese haben vielfach das Betreten verboten. Viele Wandrer kommen alljährlich an den schönen Müritzer, den größten der deutschen Binnenseen. Passiert man hier das Gut Klink bei Waren, so sieht man zu beiden Seiten der Chaussee überall Tafeln mit der Aufschrift: Betreten verboten! Der Naturfreund darf nicht in den schönen Tannenwald gehen, er darf nicht an das Ufer der Müritzer, nicht an den Kölpin-See; er darf überhaupt nicht die Chaussee verlassen, denn der Junker hat alles verboten. So ist's auch noch auf manchem andern Gut. In Tschendorf bei Rostock verbot der Gutsbesitzer sogar dem Lehrer des Ortes, mit den Schulkindern irgendwie von der öffentlichen Landstraße abzugehen.

Wer da will und wünscht, daß das mecklenburgische Junferparadies sich über ganz Deutschland ausdehnen soll, der wählt am 7. Dezember deutschnational! —

## Die betrogenen Sparer.

Die Forderung der Gläubiger und Sparer nach einer gerechteren Aufwertung ihrer durch die Inflation vernichteten Ansprüche, wie sie die dritte Steuernotverordnung gewährt, hat schon im letzten Wahlkampf eine große Rolle gespielt. Von den deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei sind den Enteiagneten die größten Versprechungen gemacht worden. Nach 6 Monaten Ergötz geht der Reichsrat, in dem die beiden genannten Parteien die Führung beanspruchten, auseinander, ohne von diesen Versprechungen auch nur einen Deut erfüllt zu haben.

Zum zweiten Male sind die Opfer der Inflation betrogen. Der erste Betrag bestand in der durch die Steuer-

sehen des Großbesitzes und seiner politischen Vertretung, der Rechtsparteien, heraufbeschworenen ungeheuerlichen Geldentwertung, die den großen Industrie- und Kapitalkonzernen — man denke an Stinnes — zur beispiellosen Bereicherung diente. Den zweiten Betrag bildet das

### unehrliche Verhalten der Rechtsparteien,

die den völlig verarmten Gläubigern und Sparern bei der letzten Wahl alles versprochen und nichts hielten.

Schon aus dem ersten im Mai-Reichstag gestellten Anträgen der deutschnationalen ergab sich, daß sie ein unehrliches Spiel trieben. Diese Anträge waren so allgemein gehalten, daß sie zu nichts verpflichteten. „Die gesamte Aufwertungsfrage“ sollte einer „wesentlichen Umgestaltung“ unterzogen und die gestaffelte Verzinsung der Aufwertungsbeiträge durch einen „Durchschnittszinssatz“ ersetzt werden. Wie die „wesentliche Umgestaltung“ im einzelnen aussehen, wie hoch der „Durchschnittszinssatz“ bemessen werden sollte, wurde vorsorglich verschwiegen. Vor allem aber schwebte des Sängers Götlichkeit sich darüber aus, aus welchen Quellen die Mittel zur Aufwertung der öffentlichen Anleihen, von der in nebenbei die Rede war, geschöpft werden sollten.

Noch bequemer machte es sich die Deutsche Volkspartei, die als Vertreterin der großkapitalistischen Interessen an eine gerechte Aufwertung nicht dachte. Die Deutsche Volkspartei beantragte ganz platonisch, die Regierung zu ersuchen, „so bald wie möglich“ einen Gesetzentwurf vorzulegen, der den Höchstmaß der Aufwertung „angemessen erhöhe“, der Aufwertung „rückwirkende Kraft“ verleihe und für die öffentlichen Anleihen „eine gerechtere Behandlung in Aussicht nimmt“. Unter diesen schwammigen Wendungen konnte sich jeder vorstellen, was er wollte. Die Frage der Mittelbeschaffung war auch für die Volkspartei ein heißes Eisen, das sie nicht berührte. Mit der Einsetzung eines besonderen

### Ausschusses für die Aufwertungsfrage

befreiten sich die Rechtsparteien zunächst aus der Verlegenheit. In diesem Ausschuss verteidigte die Regierung unter der Führung des der Volkspartei nahestehenden Reichsfinanzministers Luther die dritte Steuernotverordnung als ein unabänderliches Werk. Sie fand nachdrückliche Unterstützung bei den Vertretern der großen wirtschaftlichen Interessensverbände, die vom Ausschuss als „Sachverständigen“ gehört wurden. Durchweg Parteigänger der Rechtsparteien. Der Vorsitzende des Reichslandbundes machte eine Aufwertung der auf die Landwirtschaft zuzehenden Hypotheken von der Erfüllung folgender Voraussetzungen abhängig:

1. Einführung der Schutzzölle, also Verteuerung des Lebensunterhalts der breiten Massen, auch der verarmten Gläubiger und Sparer;
2. Ermäßigung der Steuerlasten der Landwirtschaft, was Vermehrung der Steuern der städtischen Bevölkerung bedeutet;
3. weitgehende Ermäßigung der Frachtsätze;
4. Gewährung billigen Kredits;
5. Aufwertung der öffentlichen Anleihen, natürlich nicht auf Kosten der Inflationsgewinnler, sondern auf Kosten der breiten Massen der Steuerzahler, wiederum der Opfer der Inflation.

Man wollte also doppelt nehmen, wenn man gab, in der sicheren Voraussetzung, daß daran die ganze Aufwertung scheitern mußte. Nur die

### Sozialdemokratie trat entschieden für die Sparer ein.

Die Sozialdemokratie, die schon im Februar d. J. die ärgsten Schäden der dritten Steuernotverordnung durch ganz klar und bestimmt formulierte Anträge zu beheben beabsichtigt hatte, damals aber auf den Widerstand der sozialistenreinen Regierung gestoßen war, nahm auch jetzt wieder eindeutig Stellung, indem sie dem Ausschuss folgende Richtlinien zur Annahme empfahl:

Der Anspruch aller auf Papiermark lautenden Forderungen aus Hypotheken, Obligationen, Reichs-, Staats- und Gemeindeforderungen, Sparkasteneinlagen, Lebensversicherungen und Pensionskassen auf Entschädigung wird aberkannt. Die Aufwertung der Hypotheken wird auf 25 Prozent erhöht mit Rückwirkung auf 1. Juli 1922.

Von diesen 25 Prozent stehen dem Gläubiger 15 Prozent (Gegenwartswert) zu, die weiteren 10 Prozent werden zur Aufwertung der öffentlichen Anleihen zunächst bis zur Höhe von 15 Prozent verwendet. Dem letzteren Zwecke dient ferner eine besondere nach oben gestaffelte Vermögensabgabe, die von allen Vermögenssteuerpflichtigen zu tragen

## Kleines Feuilleton.

### Drittes Beethovenkonzert.

Daß ich es nur gefeiert: das Programm dieses Konzerts hat mich nicht begeistert. Wenn man schon Beethoven und Cherubini wählt, warum dann so unendlich oft gepeitschte Stücke wie die 5. Sinfonie und die Overtüre zum „Faschträger“? Und die Arie „Ah, perfido“ kennt man doch wirklich auch schon zur Genüge. Eine Sängerin von der Berliner Staatsoper war als Solistin angekündigt. Aber gerade mit Sängerinnen sind wir schon so oft hereingefallen — ich erinnere nur an die Erster-Schmidt, aber selbst die berühmte Gertrud Wemberger war eine gelinde Enttäuschung gewesen —, daß mein Optimismus auch durch den Namen Frieda Leider nicht wesentlich gehoben wurde.

Ich bin als Saulus ins Stadtkonzerthaus gegangen und kam als Paulus zurück. Die Leider ist eine Künstlerin von ganz seltenem Gaben; es ist seltener, sie mit einer der bekanntesten Sängerinnen zu vergleichen. Sie hat eine sanftere, dunkel gefärbte Sopranstimme, mit der sie mühelos auch hohe Lagen bestreift. Es ist etwas vom Klange darin, der uns an der Peretzsch so entzückt hat; Klänge, wie er nur der Peretzsch eigenförmlich ist, die etwas von der Straßer mitbekommen haben. Man konnte sich wundern, daß sie gerade eine Mozartsche Operette mit viel Skatoluren vorgetragen hat. Ihre Laute, ihr Schiffsferment ist vielleicht nicht so sprühend, wie man es für diesen Stil gewohnt ist — allerdings auch nur von den allerersten Künstlerinnen — trotzdem singt sie ganz so grundmühsam, daß man sich ihre Auffassung gern gefallen läßt. Schließlich ist der „Titus“ kein „Figaro“, sondern ein Nachkommando der italienischen Revolutionsoper, die viel Würde und schwerer Komplex besitzt. Die Leider ist eine etwas schwerfällige Mozart, der schon nach Beethoven hinüberneigte. Und sie setzte dann einen Beethoven darans, der vom üblichen italienischen Dramastil losgelöst, etwa im Sinne der großen Sennoren-arie besetzt und mit Aufwand geistig war. Das Publikum war mit dieser Kunst nichts Neues angefangen; man hat sich mehr aus Achtung als aus Liebe und Bekanntheit hinterher, sie habe einem „Kost gelassen“. Ich weiß, was viele Leute zur „Erwärmung“ brauchen: den sinnlichen Sichel des Organs, den Sennorenstiel, der doch mit echter Kunst so wenig zu tun hat.

Walter Bed hatte es wahrlich nicht leicht mit der Begleitung der beiden Arien. Die Sängerin hatte sie so persönlich an, daß ein Durchschnittsbläsermeister nicht mitgelassen wäre. Die Klarinetten, mit der Bed mitging, war bewundernswert. Und war doch kein charakteristisches Merkmal: wir haben es im Falle Jora erlebt, daß er seine künstlerischen Grundzüge sich vertritt hat. Die Sennorenarie gegenüber. Hier handelt es sich um etwas ganz anderes: um ein Modellieren der eigenen Form von innen, von der Seele her. Da gab es ein kongeniales Mitfühlen und ein herrliches Zusammenstimmen. In guten Liedbegleitern kann man wahrhaft eine Seele hören.

Zu den reinen Orchesterjungen wußte Bed seine Kapelle zu großen und unbefriedigten Erfolgen zu führen. Er ließ auf der Oberen hinüber seine Ständchen sitzen. Man vergaß den epigonenhaften Charakter dieser Kunst, der sich sonst lähmend herabdrängt. Den italienischen Zeitgenossen Beethovens, der sich in Paris zu den Deutschen befehrt hat, möchte man so, wie wir ihn am Mittwoch gehört haben, nicht mehr zum alten Eisen werfen. Wie ein Majestätischer Tempel türmte sich auf den Grundsteinen dieser unbefriedigten Orgelwerke in herrlicher Klarheit die feble Pracht, die strenge Architektur des Wertes auf, an Glücklichem Geist und Feuerbachsche Farben gemahnd. Es war eine würdige Vorbereitung auf die monumentale Gestaltungskunst der Sängerin.

Und bei Beethovens Künstler machte man wieder einmal erstaunt die Erfahrung, daß die ganz großen Meisterwerke nicht zu erschöpfen sind. Unger hatte die Sinfonie anders ausgebeutet: er hatte das Thema des ersten Satzes durch eine längere Pause isoliert — Bed verflocht es mit dem übrigen. Er ist ein Meister der Verbindung; seine Einzüge sind in ihrer Bestimmtheit unübersehblich, die Art, wie er die einzelnen Themen ineinander verzahnt, etwa in ausgehaltene Wasserkräfte ein Streichermotiv einwebt oder ein solches Motiv von einer Instrumentengruppe an die andre weitergibt, bewundernswert. In solcher Ausdehnung fallen neue Lichter auf Mittelstimmen, die man bisher kaum beachtet hat, die aber nun mit einem Male bedeutungsvoll werden. Die Musiker müssen sich auch selber ihrer hohen Bedeutung für das Ganze bewußt geworden sein, ganz inständig und gerühmlich, denn sie wirkten mit einem heiligen Eifer, ein jeder für das Gesamtwerk. So wurden auch heisse Augenblicke, ohne eine oder Jagott oder Trompete, in den Gesamtklang harmonisch mit einbezogen und geben den Streichern kaum etwas nach. Interessant ist übrigens auch, wie viel Skatoluren jetzt die Pianen verwendet werden als früher.

Aber vielleicht das Verbotliche an Bed's Art zu musizieren ist doch die Absichtslosigkeit, die völlige Hingabe an das Werk, die gar nicht dazu kommt, geistliche Einzelheiten herauszufiltern. Und dieser reine „Geist“ überlagert sich schon und abstrahiert, ganz von selber, auf die Kapelle.

### Erziehung zu altpreussischer Tüchtigkeit.

Sooft ich alte Offiziere zusammenfinde, sei es bei Stahlhelms, Wiling's, Jungos, Werwols, Wismarks oder in einem ähnlichen Gesangsverein, wird regelmäßig von der „altpreussischen Jugend“ gesprochen, die in der gotterfluchten Jugendzeit vor die Hunde gegangen sei. Der Große Kurfürst, Friedrich der Einzige, Wilhelm der Große und seine Paladine müßten wieder als Ideale unserer Jugend vorleben: Disziplin und noch einmal Disziplin, das sei die Voraussetzung für Deutschlands Wiederaufstieg.

Das der preussische Internat zweiten Ranges, vom Feldwebel abwärts, darunter besteht: Anekdote und Gewehrputzen

neben dem glühenden Ofen, Laufschrift im Drillzeug auf dem frosterstarrten Kasernenhof, Exerzierplatz trockenlegen bei strömendem Regen mit „Hinlegen — Auf, marsch, marsch!“, fünfminütliche Maßübungen eines und desselben Satzes aus der Instruktionstunde — wer wüßte das nicht, der einmal „Königs Rod“ getragen hat? Aber wie die „Wenchen erster Klasse“ in die Geheimnisse der altpreussischen Herrlichkeit eingeweiht worden sind, darüber wissen nur jene Auserwählten zu berichten, und die behalten es gern für sich. Sie hüten diese Kadettenhausgeheimnisse mit religiöser Scheu. Wenn sie einmal in die „Gartenlaube“ oder in die „Leipziger Illustrierte“ über dieses Thema sich etwas einschlich, so war es „humoristisch“ gefärbt, das heißt für den Gebrauch des Laien-Bürgers zurechtgemacht.

Um so überraschender ist, was jetzt der Professor für Geschichtswissenschaft an der Universität Köln, Leopold v. Wiese, in seinem bei Paul Stegmann in Hannover erschienenen Buche „Kindheit, Erinnerungen aus meinen Kadettenjahre“ enthüllt. Leopold von Wiese wurde als Sproß eines adligen Hauses in dem schlesischen Kadettenhaus Wahlenberg erzogen. Von den dort üblichen Methoden haben wir die „glatte Lage“ heraus. Der Verfasser berichtet darüber:

Weißt du, lieber Leser, was eine glatte Lage ist? Es liegt eine wilde Ironie in diesen zwei Worten. Die erste Kompanie sprach in gleichem Maße bei geringerer Sprachschöpferkraft von einer „Rutsche“. Die glatte Lage ist ein Ueberbleibsel der mittelalterlichen Tortur, mit einer Abkühlung ins Massenpathologische oder in die Lychjußis. Der Delinquent wird über einen Querkamm gezogen; jedes Mitglied der Kompanie ist berechtigt und moralisch verpflichtet, mit einem beliebigen Instrument des Körpers des Verbrechers aus Leibstrafen zu bearbeiten. Es kommt darauf an, daß die Stöße auf Rücken, Gesäß und Bein in schnellster Folge fallen. Die Prozedur darf sich, da sie sonst zu sehr auffällt, nicht über fünf Minuten erstrecken. Es ist anzunehmen, daß alle und Laute des Widerpruchs gegen das Vorgehen der Kompanie Majorität von Seiten dessen, der sich in der glatten Lage befindet, schon nach etwa einer Minute nicht mehr erfolgen.

Am Vorabend der Hinrichtung verkündete mir der Kompanieführer, daß ich am folgenden Tage die glatte Lage zu gewärtigen hätte. Die Prozedur vollzog sich programmäßig. Aus mir unbekanntem, wohl in der Anatomie begründeten Ursachen waren die Stöße mit der „umgekehrten Klapppeitsche“, dem schweren Holzgraff, an den vorletzten Wirbeln des Rückgrats am schmerzhaftesten. Es wurde da ein besonders empfindliches Nerv getroffen. Zur übrigen schwand mir bald das Bewußtsein, und ich weiß noch heute, daß ich träumte, ich wäre das Kind, das in der Nacht die Sternentale in seinem Gend sammeln wollte; aber leider fielen die Dukaten des Himmels auf meinen Rücken, so daß ich sie zu sammeln nicht imstande war.



# Radiodienst der Volkstimme.

ff, deren Vermögen gegenüber 1919 noch mehr als 50 Prozent beträgt.

Der Aufwertung sollen nur unterliegenden Forderungen bis zu 5000 Mark bei denjenigen Personen, deren Jahreseinkommen 3000 Mark nicht übersteigt. Die Aufwertung soll erfolgen in Form der Gewährung des normalen Zinsfußes und der verstärkten Tilgung der aufgewerteten Forderung. Auf Verlangen der Berechtigten sollen die Forderungen in diskontierbare Schuldtitel verwandelt werden.

Diese Richtlinien beschränkten sich nicht darauf, die darlehensgläubigen und Sparern mit allgemeinen Nebenarten abzusprechen, sondern

## wiesen einen gangbaren praktischen Weg

und suchten vor allem sofort die Quellen zu erschließen, aus denen die zur Aufwertung notwendigen Mittel geschöpft werden können, ohne die Minderbemittelten, die selbst unter der Inflation schwer gelitten haben, zu belasten. Die Sozialdemokratie will die Volkstreue erwecken, die ihr Vermögen über die Inflationszeit gang oder zum größten Teile gezettet oder auf Kosten der Opfer der Inflation alte Vermögen vermehrt oder neue erschaffen haben. Zum Zwecke der gleichen Behandlung der kleinen Kriegsanleihebesitzer mit den Hypothekengläubigern befristet der Antrag die Aufwertung der Anleihen zunächst auf 15 Prozent und will für diesen Zweck die Summen mitterwenden, die die Hypothekenschuldner über den Satz von 15 Prozent hinaus tragen können, ohne daß allgemeine Wirtschaftsgefahren daraus erwachsen. Die größeren Anleiheforderungen und die Forderungen solcher Besitzer, die ein Jahreseinkommen von mehr als 3000 Mark haben, sollen zunächst zurückstehen hinter den kleinen Anspruchsberechtigten, bei denen die Not am größten ist.

Dieser praktische Vorschlag der Sozialdemokraten war den bürgerlichen Parteien äußerst unangenehm. Um sich um eine wirkliche Hilfe für die Inflationsopfer herumzudrücken, machten sie allerlei Gegenvorschläge, verzerrten den kleinen Sparern ihre Liebe und setzten schließlich einen

## Verlegenheits-Unteranschub für die Aufwertung

ein, der 4 Wochen lang Liebeserklärungen, aber kein Resultat brachte.

Die Sozialdemokratie hat bei allen Debatten über die Aufwertungsfrage den Standpunkt vertreten, daß die reich gewordenen Schuldner zugunsten der enteigneten Gläubiger belastet werden müssen bis zur Grenze des wirtschaftlich Möglichen; daß zur Winderung der Not der Inflationsopfer die Inflationsgewinnler und die Volksschichten, die ihre Vermögen gezettet und vermehrt haben, herangezogen werden müssen; daß in erster Linie den

## kleinen Geschädigten geholfen werden muß;

daß somit die Gläubiger der Sparassen und ähnlichen Institute auf keinen Fall schlechter behandelt werden dürfen als die sonstigen Gläubiger; daß für eine reelle Deckung der Aufwertungskosten gesorgt und jeder neuen Inflation mit allen Mitteln vorgebeugt werden muß; daß die breiten Massen der Minderbemittelten in Stadt und Land, zu denen die geschädigten Gläubiger und Sparern selbst gehören, gegen jede Neubelastung, auch in der Form der Erhöhung der Mieten, geschützt werden müssen.

An diesem Standpunkt wird die Sozialdemokratie festhalten. Sie wird auch weiterhin bemüht sein, das Trugspiel, das von den Rechtsparteien mit den Gläubigern und Sparern getrieben wird, vor der breiten Öffentlichkeit aufzudecken. Ob die Sozialdemokratie mit ihrem Kampfe für die Interessen der hungernden Gläubiger und Sparern und zugleich der breiten Massen der Steuerzahler zum Ziele gelangt, das hängt von den Wählern ab. Darum: nicht wieder Sand in die Augen kommen lassen! Nicht wieder den eignen Messer gewählt am 7. Dezember, ihr doppelt betrogenen Sparern, sondern Sozialdemokraten gewählt, die euch zu euren Rechten verhelfen werden.

## Die große Frage.

Ueber die Bedeutung der kommenden Wahlen in Deutschland schreibt der belgische Sozialdemokrat Genosse Louis de Brouckere im Brüsseler „Peuple“:

Was werden die Neuwahlen bringen? Zweifellos werden sie einen starken Zug in der Richtung einer Politik der Vernunft, des Friedens und der Demokratie bedeuten. Nach der allgemeinen Meinung werden die Sozialisten einen großen Teil dessen wiedergewinnen, was sie an die Kommunisten verloren hatten, die Völkischen werden dezimiert werden, die Demokraten

Nur eine Minderheit der Kompanie hatte sich beteiligt, aber die Kohlinge aus Bässen hatten die Gelegenheit ausgiebig wahrgenommen. Mehr tot als lebendig lag ich in der Lohse unter dem Querbaum.

Man sieht, wie die Quälerei auf den Mannschafstuben, der bestickte „Seilige weißt“, der dem Befehligen die Bettdecke über den Kopf zog, um ihn dann mit Knopfschnitten zu bearbeiten, von obenher eingepfist wurden. Die neuen Feldprediger und Fahneneinweihen möchten mir bei dieser Gelegenheit auf die sinnige Verwendung der biblischen Namen aufmerksam machen — übrigens auch darauf, daß sie das Abendmahl, das jeder, der es nicht freiwillig nimmt, „sich zum Gericht isst“, was sie von der Kanzel her verkündigen, an abkommantbierte Mannschaften austeilten.

Über Lehren wir zu unserm Gewährsmann vom Wahlstatier Redettenhaus zurück. In Radbergum ist man Nadeln oder Federstiften. Auf solche „Gardearbeiter“ sich zu setzen, wurde der Schwächere gezwungen. Ein Stubenältester benutzte seine eingetauchte Feder als Wurfschloß nach den Köpfen der Jüngere; es kam darauf an, daß das Geschloß in der Kopfhaut stecken blieb. Wer sich vor Peiniger etwas Ruhe verschaffen wollte, mußte sie mit reellen Wert besitzenden Abgaben sich erkaufen. Beliebtere Frühstüdsgegenstände herzugeben, wurde mit dem Knüttel in der Faust erzwungen. Gewähungen wurde der Jüngere, weniger appetitliche Reste vom Tisch, die ihm von den Vektoren auf den Teller geschüttelt wurden, häufig zu verschlingen, damit der die Tafel reibende Hauptmann nichts davon vorfände. L. von Wiese zog sich dadurch ein zehn Jahre anhaltendes Magenleiden zu, das seine Beförderung zum Offizier schließlich unmöglich machte. Er war kein guter Zeichner, für jeden Mißerfolg prüllte ihn der „unterrichtende“ Leutnant. Er konnte nicht drei „Klimmzüge“ machen, kam daher in eine besondere, zu fleißigem Nachüben angehaltene „Klimmzug-Abteilung“, und da sein Hauptmann die ungemein pädagogische Weisheit und Sorgfalt beratende „Enbedung“ zu machen geglaubt hatte, daß die „Schlappiers“ beim Klimmziehen aus nächsterweil Sexualvergehren frönten, gab er ihnen Beobachter für die Nacht; der dem Wiese überliefert war, übte diese Beobachtung in der Weise aus, daß er öfter, wenn die anderen schon schliefen, angetrunken in den Schlafsaal kam, dem schlafenden oder sich schlafendstellenden Jüngern mit der Faust ins Gesicht schlug. Es ist zu verstehen, daß Herr von Wiese angehörs dieser schenlichen Erinnerung ausruft, seine Jugend wäre glücklicher gewesen, wenn er drei Klimmzüge hätte machen können! ... Schlage „in die Freie“ oder Schritte der Vektoren gegen die Jüngere waren überhaupt an der Tagesordnung.

Wer für einen „strammen Kerl“ gelten wollte, mußte sich jeder Herausforderung zum „Dreschen“ (eine Art Wortkampf) stellen. Es mußte dabei aus Mund oder Nase Blut fließen. Gute geistige Leistungen wurden für nichts geachtet. Der körperlich Stärkere dominierte. Besondere Robustae be-

## Finanzkonferenz der Länder mit dem Reich.

sp Berlin, 30. Oktober. Am Freitag den 31. Oktober werden, einer Einladung des Reichsfinanzministeriums folgend, Vertreter der Länderregierungen in Berlin zusammenkommen, um an Hand von Vorschlägen des Reichsfinanzministeriums eine Neuordnung des Finanzansatzes zwischen den Ländern und dem Reich sowie über die Möglichkeit und Zweckmäßigkeit der Herabsetzung gewisser Steuern, wie sie vom Reichsministerium in Aussicht genommen ist, zu beraten.

## Nationalistischer Mörder.

er Stettin, 30. Oktober. In Trollenhagen bei Neubrandenburg erschloß der Feldhüter Seltler den 22jährigen Landarbeiter Schleiter. Bei einer Festlichkeit im Dorfe hatte er die Musik aufgeführt, ein nationalistisches Lied anzustimmen, was von diesen aber abgelehnt wurde. Darauf entfachte Seltler einen Streit, in den auch der Bruder des Ermordeten und ein anderer Feldhüter verwickelt wurden. Im weiteren Verlauf der Auseinandersetzungen holte Seltler ein Jagdgewehr herbei und schoß aus einer Entfernung von vier Metern den Landarbeiter nieder. Der nationalistische Mörder wurde verhaftet.

## Erfolgreich: Lohnbewegung der Installateure.

rr Köln, 30. Oktober. Die eingeleiteten Lohnverhandlungen für die Gruppe der Elektro- und Heizungsmonteur, der Klempner und Installateure wurde mit Erfolg abgeschlossen. Am 23. Ok-

werden vielleicht die Niederlage ausbessern, die sie am 4. Mai erlitten haben. Der neue Reichstag wird besser zusammengekehrt sein als der alte. Aber wird sich in ihm wirklich eine klare Mehrheit der Linken finden?

Die Frage ist wichtig, aber schwer zu beantworten. Es ist im Grunde dieselbe Frage, die sich bei den englischen Wahlen stellt. Auch da sind Fortschritte der Arbeiterpartei außer Zweifel, aber nichts beweist, daß sie groß genug sein werden, um den Machtantritt einer Koalition der Rechten zu verhindern. Und ist diese Lage nicht die gleiche im ganzen westlichen Europa? Überall ist der Sozialismus in entschiedenem Fortschreiten, überall wird es den Parteien der Rechten schwer, gegen ihn zu regieren, aber überall sind auch die Vertreter der Arbeiterklasse noch zuwenig zahlreich, um allein die Macht zu übernehmen. So vermag sich keine der beiden großen Mächte, weder die sozialistische Fortschritt noch die der Reaktion, als Kraft für sich zu betätigen. Kleine Zwischengruppen sind es, die in der Wagschale der Macht bald für die eine, bald für die andre den Ausschlag geben.

Noch haben in fast allen Ländern die „gemäßigten“ Mittelparteien die Macht, uns in die Reaktion zurückzuschleudern. Aber sie haben diese Macht nur mehr für eine sehr kurze Zeit — und um so schlimmer für sie, wenn sie sie gebrauchen! Der „friedliche“ Fortschritt, von dem sie so gern reden, läuft gerade dadurch Gefahr, am ärgsten kompromittiert zu werden.

## Die belgische Arbeiterpartei.

In einem Interview gibt van Rosbroeck, der Sekretär der belgischen Arbeiterpartei, folgende interessante Daten über den gegenwärtigen Stand der belgischen Arbeiterbewegung:

Die Partei zählt am 31. Dezember 1923 ungefähr 640 000 Mitglieder; sie ist derart organisiert, daß sie in ihrem Aufbau auch die gewerkschaftlichen und genossenschaftlichen Organisationen einschließt. Für sich genommen zählen die Gewerkschaften rund 700 000, der Genossenschaftsbund rund 1 Million Mitglieder, die Jugendorganisation 22 000. Zur Partei gehören ferner eine gute Frauenorganisation, eine der besten Arbeiterbildungsorganisationen und ein Studienbureau und herrschten die Gemeinschaft. Wie sie intenfuechte Schreibfedern nach den Köpfen anderer — Jüngerer, muß immer wieder betont werden — schlenderten, so übten sie sich auch im „Schlappmachen“ der andern, nämlich so, daß sie plötzlich einem vor ihnen Sitzenden die Halsbinde so fest von hinten zuzogen, daß der Betreffende ohnmächtig wurde und mit dem Kopf auf die Kullplatte aufschlag! Im besondern Hochling befahl von Wiese eines Abends, ihm auf dem Schleidweg aus dem Dorf in 10 Minuten Bier zu holen, gab ihm 50 Pfennig mit und verlangte, indem er behauptete, ihm 1 Mark gegeben zu haben, die Hälfte davon, also 50 Pfennig, wieder heraus. Als von Wiese das ja nicht konnte, verdammerte der rohe Treppner ihn, demnachst fünf Mark an ihn zu zahlen! Das hatte dieser Schuft vorher mit seinen nähern „Freunden“ im Weisem aller übrigen in der Stube abgemacht.

Bei alledem ging es aber streng christlich und patriotisch zu. In der täglichen Morgendacht und dem Sonntagsgottesdienst wurde der Heiland des Himmels für dieses glorreiche Tun herabgeschickt. Und der besondere Zweck des Verfahrens war die Bichtung jener Extra-Ehre, die den Offizier vom Zivilisten und vom Untergebenen scharf unterschied. Leopold von Wiese ist äußerst schonend und zurückhaltend, wenn er seine Erfahrungen im Redettenhaus in folgende Worte zusammenfaßt:

Sicherlich war im allgemeinen der einzelne besser als die Gemeinschaft. Die vulgäre Ausdrucksweise, die Fesselung alles Persönlichen durch feste, unverrückbare Lebensformen, die völlige Seelenlosigkeit des Verkehrs drückten die Gruppe auf einen denkbaren tiefen Stand von Stumpfheit und Interejlosigkeit. Was an Zartheit nicht durch Gewalt zerquetscht wurde, das wurde durch Hohn und Spott hinweggeschwemmt. Das Innenleben war bei der Mehrzahl jänmerlich berarmt, bei einer kleinen Minderzahl so mimosenhaft und verschlossen geworden, daß es sehr schwer war, in seine Schächte zu gelangen. Wie fürchtbar der bessere Einzelmensch durch einen minderwertigen Gruppenegeist an seiner Seele geschädigt wird, ist mir in meiner Kindheit immer wieder aufs neue klar geworden. Es vollzog sich ein Anpassungsprozeß des ursprünglich hüweilen Barten und Feinen, wenn auch Unerzogenen an feinharte, rohe, aber kraftvolle Lebensumstände. Das von der Familie her und aus Erbanlagen mehr oder weniger bestehende, besetzte und instinktive Individualitätsgefühl wurde zerlegt; es entstand in der Weisglut eines Schmeldeprozesses allmählich das neue militärische Selbstbewußtsein des künftigen Offiziers, der aus dem gesellschaftlichen Zusammenhang des Heeres, besonders aus der Beziehung von Vorgesetzten und Untergebenen seine Kräfte zog.

Diese „Kräfte“ wurden dann, kaum war der „Erstflügige“ flügge geworden, auf das Volk losgelassen. Daß wir mit einem solchen Offizierkorps den Krieg verlieren mußten, versteht sich eigentlich von selbst. Vor diesem Geiste der Höheit und Gemeinheit unsre Volksgenossen in Zukunft zu bewahren, ist unsre heilige Pflicht.

tober tritt eine Lohnerhöhung von 13 bis 15 Pf. für die Stunde in Kraft.

## Sowjetrußland zahlt zaristische Schulden.

ng Paris, 30. Oktober. Die „Ere Nouvelle“ veröffentlicht eine Anrede, die der russische Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten, Tschitscherin, einem ihrer Mitarbeiter gewährt hat. Tschitscherin erklärt darin, daß die Sowjetregierung bereit sei:

1. Die in den Händen französischer Kleinrentner befindlichen russischen Anleihen zurückzahlen;
2. Unter gewissen Bedingungen den russischen Markt dem französischen Kapital zu öffnen;
3. Die französische Industrie an den Konzeffionen zu beteiligen, zu denen Rußland sich im vorigen Jahr im Haag bereit erklärt hat.

## Der englisch-türkische Konflikt beigelegt.

xx Brüssel, 30. Oktober. Der englisch-türkische Streit um die Grenze des Irak ist auf der Sonder Sitzung des Völkerbundsrats am Mittwoch nachmittag geschlichtet worden. England sowohl als die Türkei nahm die Entscheidung des Völkerbundsrats an, die als vorläufige Grenze die Linie festsetzt, die im ersten Friedensvertrag mit der Türkei, in dem Vertrag von Sèvres, diktiert wurde. Diese Entscheidung greift der endgültigen Grenzbestimmung in keiner Weise vor, verbürgt aber den Frieden und sichert die Einigung.

Archiv. Sie verfügt über 80 Arbeiterheime und eine weitverbreitete Presse, darunter 6 Tagesblätter, die zusammen eine Auflage von 120 000 haben.

Die Partei ist in der Kammer durch 66, im Senat durch 52 Abgeordnete vertreten. Außerdem zählt sie 3164 Gemeinderäte und verfügt über die Mehrheit in 246 (von insgesamt 2600) Gemeinden.

## Notizen.

**Der Erzbergermörder.** Das tschechoslowakische Justizministerium hat gestattet, daß ein reichsdeutscher Polizeibeamter, der mit der Untersuchung über den Erzbergermörder betraut ist und die Mitglieder der Organisation Consul kennt, in Preßburg mit dem autnahelichen Mörder Tilleßen, der in Preßburg verhaftet wurde, konfrontiert werde. Die Regierungspresse betont, daß das weitere Schicksal des Verhafteten im Justizministerium entschieden werden wird, da sich in der Tschchoslowakei der Fall Schulze nicht wie in Ungarn wiederholen dürfte.

**Die Stickstoffpreise.** Während sich als Antwort auf die Rede des kaiserlichen Reichsministers in der Sitzung des Reichstages am 25. Oktober ohne Erörterung der Stickstoffindustrie für durchführbar hält, läßt das Reichsministerium durch Reichs-Delegationsbureau verbreiten, daß die Preise schon 25 Prozent unter den Vorkriegspreisen stehen. Die landwirtschaftlichen Erzeugnisse lägen jedoch wesentlich über den Vorkriegspreisen. Die Landwirte sollten schnell ihren Frühjahrbedarf beziehen, da die jetzigen Stickstoffpreise Ausnahmepreise sind, die wieder erhöht würden.

**Steuerkämpfe im Wilnagebiet.** Polen hat im Wilnagebiet große Schwierigkeiten. Die Bewohner zahlen freiwillig keine Steuern mehr. In einem Dorfe kam vor einigen Tagen die polnische Steuerkommission während der Nacht, um die Steuern einzutreiben. Dem Dorfe wurden 150 polnische Mark Geldstrafe auferlegt. Den einzelnen Bewohnern die nicht bezahlen konnten, wurden das Vieh und die Kleider weggenommen. Es entstand ein großer Aufruhr mit Handgemeine.

**Ägyptischer Zug in Mesopotamien.** Die Folge der geheimeren ägyptisch-englischen Verhandlungen über die Wiederherstellung der Unabhängigkeit Mesopotamiens ist eine Reise von Ministerien mit Mitgliedern der Wadd-Bariet befehlt, die als Führer der antiochischen Propaganda bekannt sind. In London herrscht über die Irakisation der ägyptischen Regierung Besorgnis. Man befürchtet den Wiederbeginn von offenen Konflikten gegen die Engländer in Mesopotamien und im Sudan.

**Polnische Spionage.** Vor dem Kommerziellen Kriegsgericht wurde der polnische Spion Wladimir Galin, der in Memel als Journalist die in russischer Sprache erscheinende Komwoer Zeitung „Gogo“ vertrat, zum Tode verurteilt. Sein Mitangeklagter, der ehemalige russische Korvettenkapitän Nowikow, der alt Lotse im Memeler Hafen tätig gewesen war, erhielt lebenslängliche Zuchthausstrafe, der ehemalige kaukasische Offizier Polianin wurde zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt. Verurteilung wurde den Verurteilten nicht zugestimmt und Galin auf dem Wntaubenberg in Anwesenheit seiner Frau, die er erst zwei Tage vor seiner Verhaftung geheiratet hatte, erschossen. Galin hatte statistische Angaben über den Schiffsverkehr im Memeler Hafen, das in Memel stationierte Militär und über die wirtschaftliche Lage der Polen gesammelt.

**Mitteilungen im Fasizistenlande.** In Karo, einem Ort an der jugilantischen Südküste, haben zwei junge Burschen ein gleichaltrigen Freund ermordet und seine Leiche im Totenhaus eines Klosters verborgen. Ihre Verhaftung konnte erfolgen, als sie an den Eltern des Ermordeten einen Erpressungsbesuch verübten. Sie forderten eine hohe Summe Geldes, gegen die der Verurteilte dann zurückgebracht würde. Würde nicht gezahlt, so müsse der Sohn sterben. Es spricht sehr viel dafür, daß die Mörder Mitglieder der faszistischen Miliz sind. — In Trani wurden zwei Sozialisten wegen Mordes an einem Fasizisten zu 30 bzw. 22 Jahren Zuchthaus verurteilt. In Rom wurde gegen einen Fasizisten, der einem politischen Gegner gewaltsam Nihilismus eingegeben hatte, eine Strafe von 4 1/2 Jahren verhängt.

## Dereichen.

**Sozialdemokratischer Mißtrauensantrag.** Ab. Schwerin, 30. Oktober. Am Landtag wurde von dem sozialdemokratischen Abgeordneten Holtmann und Genossen ein Mißtrauensantrag gegen das Staatsministerium eingebracht, weil der Vertreter der mecklenburgischen Regierung im Reichstag gegen die Gutachten der Kommission mit Ausnahme des Eisenbahngesetzes gestimmt und sich dann bei der Abstimmung über das Eisenbahngesetz der Stimme enthalten habe. Ein ähnlicher verächtlicher Antrag lag von den Kommunisten vor bei der Abstimmung wurden die kommunistischen und die sozialdemokratischen Anträge abgelehnt.

## Der Aufstand in Brasilien.

Ab. Neuhort, 30. Oktober. Aus Buenos-Aires wird gemeldet, daß die brasilianischen Aufständischen im Staate Rio Grande do Sul die Städte Urugubana, San Borja und Itaqui besetzten. Die brasilianischen Häfen längs des Uruguay-Flusses im Staate Rio Grande do Sul wurden gesperrt.

## Ein Riesentunnel.

Ab. Neuhort, 30. Oktober. Der Tunnel für Fahrzeuge unter dem Hudson, der der größte Unterwassertunnel der Welt sein soll, ist fertiggestellt. Präsident Coolidge hat gestern abend durch elektrische Fernzündung den letzten Sprengschuß ausgelöst. Der Tunnel verbindet Neuhort mit New Jersey und kann täglich von etwa 46 000 Fahrzeugen benutzt werden.



**Sie kaufen  
billig!**

**Haumwollwaren**

**die große Specialität  
unseres Hauses!**

*Nur beste Qualitäten \* Nur erstklassige Fabrikate  
Nur langjährig erprobte Hausmarken*

Hemdentuch mittelstarke und feinfädige Ware, ca. 80 cm breit . . . . . Meter 1 05 95 85 75	58	Weiß Körperbarchent extra schwere Ware, ca. 80 cm breit . . . . . Meter 1 80 1 40 1 20	85	Kleiderdruck prima Qualität . . . . . Meter 1 90 85	70
Renforcé feinfädige süddeutsche Ware, ca. 80 cm breit . . . . . Meter 1 20 1 05	85	Barchent zweiseitig geraubt, gute Ware für Hemden und Regligewebe . . . . . Meter	80	Kleidergingham schöne Karos, 90 cm breit . . . . . Meter	1 70
Linon (Seidenersatz) ca. 80 cm breit, gute staufädige Qualität für Leibwäsche . . . . . Meter	85	Hemdenbarchent einseitig geraubte Körperware etc. . . . . Meter	85	Schürzenstoff prima Qualität, 116 cm br. etc. . . . . Meter 1 70 1 45	1 25
Bett-Inlett echt türkisrot, federdicht: Rissenbreite, 80 cm breit, Meter	2 40	Bett-Kattun schön bunte Muster Rissenbreite, 80 cm breit, Meter 1 16	95	Bett-Züchen prima Qualität Rissenbreite, 80 cm br., Meter 1 25	85
Deckenbreite, 130 cm breit, Meter	4 10	Deckenbreite, 130 cm breit, Meter	1 85	Deckenbreite, 130 cm breit, Meter	2 10
Linon für Bettwäsche, mittel- und feinfädige Qualität Rissenbreite, 80 cm breit, Meter	1 05	Damast für Bettc. etc., edle, gute Qualitäten Rissenbreite, 80 cm breit, Meter	1 40	Reinleinen für Bettwäsche, Rissenbreite, 80 cm breit, Meter	4 20
Deckenbreite, 130 cm breit, Meter	1 80	Deckenbreite, 130 cm breit, Meter	2 40	Deckenbreite 130 cm breit, Meter	7 20
Haustuch für Bettdecken, kräft. Ware, 150 cm breit Meter	2 40	Halbleinen für Betttücher, 150 cm breit, vorzüg. Qualität Meter	3 00	Reinleinen für Betttücher edle Qual., 160 cm breit Meter	6 80
Linon für Leberstichlagen, 160 cm breit . . . . . Meter	2 70	Halbleinen für Leberstichlagen, 160 cm breit . . . . . Meter	4 00	Reinleinen für Leberstichlagen, 160 cm breit . . . . . Meter	8 20
Handtücher weiß Gerstenforn, mit roter Kante Meter	58	Handtücher abgepaßt, Jacquard schöne Muster Stück	85	Wischtücher grau Halbleinen, 56x56 . . . . . Stück	65
Handtücher grau Halbleinen . . . . . Meter	95	Handtücher abgepaßt, Jacquard . . . . . Stück	1 20	Wischtücher grau Reinleinen, 56x56 . . . . . Stück	75
Handtücher weiß Gerstenforn, re. leinen . . . . . Meter	1 30	Handtücher abgepaßt, Jacquard, weiß gefärbt . . . . . Stück	1 50	Wischtücher weißrot farbt., 56, 56 . . . . . Stück	75
Handtücher weiß Damast vorzügliche Qualität, 48 cm breit . . . . . Meter	1 80	Handtücher abgepaßt Damast prima Halbleinen Stück	2 25	Poliertücher Leder imitiert . . . . . Stück	25
Tischtücher Jacquard, halbleinen, 130x130 . . . . . Stück	6 00	Tischtücher Jacquard reinleinen 130x225 . . . . . Stück	9 50	Kaffeegedeck weiß Damast für 12 Personen . . . . .	18 50
Tischtücher Jacquard, halbleinen 130x165 . . . . . Stück	7 50	Tafeltücher halbleinen Jacquard, 190x340 . . . . . Stück	22 00	Servietten halbleinen Jacquard, 60x90 . . . . .	1 25
Tischtücher Jacquard, reinleinen 130x165 . . . . . Stück	8 50	Kaffeegedeck weiß und farbig Damast, für 6 Personen, mit Seidstaub . . . . . 18 50	10 80	Servietten reinleinen Jacquard, 60x90 . . . . .	1 65
Barchent-Betttücher schönes Streifen . . . . . Stück	3 80	Schlafdecken schwere, vorzügliche Qualität . . . . . Stück	9 50	Schlafdecken weiß ohne Kante, gute Qualität Stück	4 40
Schlafdecken gute Flaum . . . . . Stück	8 50	Schlafdecken Kamelhaar-Strips . . . . . Stück	10 50	Schlafdecken weiß mit roter Kante, gute Qual. Stück	5 75
Schlafdecken schwere Ware . . . . . Stück	8 80	Jacquard-Schlafdecken schöne Muster . . . . . Stück	10 50	Schlafdecken weiß mit blauer Kante, schwere Ware Stück	9 50

**Bettfedern** doppeltgereinigt, staubfrei, füllkräftig, in grau und weiß **Bettfedern**

DITTMANN

**Siegfried Cohn**

Webereiwaren

Breiteweg 58/60





### Die Angst der Sozialdemokraten.

Die blutrünstigen deutschen Sowjetgehilfen des Bürgerblods rutschen auf Grundbeis. Ihre phrasenhaften Erklärungen locken keinen Hund mehr hinter dem Ofen hervor. Da nun aber die Reichstagswahlen auch den deutschen Kommunisten die schwere Aufgabe zuwerfen, ihre Kinderkrompetenpolitik vor den enttäuschten Wählern zu rechtfertigen, so haben sie sich nach Hilfe umgesehen.

Sie wird ihnen rechtzeitig: Sinowjew und das Exekutivkomitee der kommunistischen Internationale veröffentlichten einen Aufruf zu den deutschen Wahlen, einen Aufruf, der durch folgende Kraftmeierei gekennzeichnet wird:

Die demokratischen Gewalttaten gegen die revolutionäre Arbeiterbewegung sind der Ausdruck der erbärmlichsten Angst der sozialdemokratischen Partei und der nationalstolischen Bourgeoisie vor der Revolution, vor der Bolschewisierung der kommunistischen Partei und der Organisierung der Revolution durch den Vortrupp des revolutionären Proletariats.

Die Verfolgung der kommunistischen Partei Deutschlands durch die regierenden Sozialverräter, das ist die Antwort auf die Bolschewisierung der kommunistischen Partei Deutschlands, auf die Verstärkung ihres Einflusses auf die Massen. Das ist die Antwort darauf, daß die kommunistische Partei die Führerin des deutschen Proletariats wird.

In dieser Tonart ist der ganze Aufruf gehalten, an einigen Stellen noch unsinniger und noch blutrünstiger. Selbstverständlich schließt er mit dem Ruf: „Es lebe die deutsche Revolution!“

Wenn ein solcher Aufruf Sinowjews in England verbreitet wäre, so würde der Führer der Regierung sicher das als eine Einmischung in die innern Verhältnisse des Landes ansehen und dagegen eine geharnischte Note vom Stapel lassen. Höchstwahrscheinlich würde dann aber die Sowjetregierung erklären lassen, daß jeder Sinowjew-Brief grundsätzlich als „gefälscht“ zu gelten hat und daß ihm deshalb keine Bedeutung beizulegen ist.

Deshalb weiß man auch in Deutschland nachgerade, was man von Sinowjew-Briefen und -Aufrufen zu halten hat. Man legt sie stillschweigend zu den Akten der — Fälscherzentrale und fragt sich im übrigen, wo die Verstärkung des kommunistischen Einflusses auf die Massen zu finden ist. Vielleicht in Hamburg, wo sie am Sonntag um ein Drittel ihrer Stimmzahl vom 4. Mai abgenommen haben. Erklärung genug dafür, daß die Sozialdemokraten eine kolossale Angst vor den Sowjetgehilfen haben. —

### Böhme auf der Mandatjagd.

Das „Berliner Tageblatt“ weiß allerlei niedliche Dinge über die ausgetretenen „Demokraten“ zu melden. Wir lesen dort:

Wie wir hören, sind die Versuche der aus der Deutschen demokratischen Partei ausgeschiedenen früheren Abgeordneten, bei der Deutschen Volkspartei Kandidaturen zu finden, gescheitert. In den Couloirs des Reichstags agitierte Herr Böhme mit aller Heftigkeit gegen seinen Exkollegen Schiffer, weil beide aus demselben Wahlkreis stammen, aber es scheint, daß seiner Wähler bei der Deutschen Volkspartei Gnade finden wird. Auch Herr Verland, dessen volksparteiliche Kandidatur in der Presse schon gewendet wurde, scheint nicht an das Ziel seiner Wähler gelangt zu sein. Deshalb heißt es, daß die genannten Herren vorläufig unter sich bleiben wollen.

Sie haben die letzten Tage benutzt, um andre Mitglieder der Demokratischen Partei zur Nachfolge zu bewegen. Diese Versuche sind aber mit einer in weiteren Kreisen seit langem bekannten Ausnahme gescheitert, weil noch niemals die Übereinstimmung innerhalb der demokratischen Kreise über die Richtigkeit der von der Reichstagsfraktion befolgten Politik so groß gewesen ist, wie gerade jetzt.

Insbesondere sind die nach Bayern ausgewanderten Führer mit rauher Hand zurückgewiesen worden. Die bayerischen Demokraten stehen geschlossen hinter der Reichstagsfraktion. Die Bemühungen der fraglichen Herren, die von ihnen angeblich vertretene Politik der Mitte durch eine weitere Zersplitterung zu schädigen, sind also von vornherein zur Erfolglosigkeit verurteilt.

Sehr hübsch! Böhme wählt gegen Schiffer in der Hoffnung, daß die Volksparteiler diesen zurückweisen und ihm, dem Bauernbundführer ohne Bauern, ein Mandat ausfolgen. Aber die Volksparteiler Magdeburg-Anhalts beizen offenbar auf die erste Annäherung des Mannes mit dem gebrochenen Ehrenwort noch nicht an. Er wird schon öfter kommen müssen.

Nicht einmal Schiffer wird gleich mit offenen Armen aufgenommen. In seiner Vereinsamung ist dieser mit einigen andern Ausgeschiedenen daher auf die beliebte Idee verfallen, eine neue Partei zu gründen: die liberale Vereinigung. Da können sie sich alle selbst aufstellen, brauchen nicht die Zustimmung von Leuten, die verbohrt genug sind, ihre Unerfahrenheit für die Parlamente nicht einzusehen.

Nun fehlen nur noch die Wähler. Um diese Kleinigkeit machen sie sich einstweilen noch keine Sorgen. Das wird später geregelt. Hauptsache: Das liberale Bürgertum hat eine neue Partei! —

### Die deutschnationale Feme.

Die „Königsberger Volkszeitung“ ist in der Lage, einen Boykottbeschluss der ostpreussischen Ehrengerichtsstelle abzu drucken. An der Spitze dieser Provinzial-Ehrengerichtsstelle steht der Landeshauptmann v. Brünneck. Er ist selbstverständlich ein stammer Deutschnationaler, sein Name ist durch die Untersuchungen über die Verfehlungen bei der Ostpreussischen Landesbank bekanntgeworden. Der Femeerlaß lautet:

Der Ehrenrat des Kreises Gerdaun, vertreten durch die Herren v. Platen (Magdorn), Bankvorsteher Mäher (Gerdaunen), Edler v. Grabe (Kurzenfeld), Bundt (Neuhof-Moewehnen) und Karl Scheffler (Weißeloven) hat gegen den Rittergutsbesitzer Karol Gutzzeit (Al-Gnie) auf An schluß aus der Gemeinschaft vaterländisch gesinnter Männer erkannt.

Tiefer Spruch des Kreisehrensrats ist durch die Bestätigung des Provinzialehrensrats, vertreten durch die Herren Landeshauptmann v. Brünneck, Erzelenz v. Berg (Markienen), von Verbandt (Langendorf), Strubh (Worlat), Graf zu Eulenburg (Gallingen) und Major a. D. Flecher rechtskräftig geworden.

Für die Provinzialehrengerichtsstelle: Der Landeshauptmann. gez.: v. Brünneck.

Der preussische Minister des Innern hat die Einleitung einer Untersuchung veranlaßt, um festzustellen, ob der Lan-



„Volksgemeinschafts-Zeitung, Ordnungsbrei mit gemischtem Bürgerblodsgemüse —?— hoffentlich wird mir dieses saftlose Zeug nicht wieder vorgesetzt — ich brauche kräftigere Nahrung!“

deshauptmann Brünneck tatsächlich in seiner amtlichen Eigenschaft diesen Schritt unterzeichnet hat.

Da ist es erklärlich, daß die Deutschnationalen in ihrem zweiten Wahlauftritt die Forderung vertreten: Fort mit Sebering! Wie kann dieser Prolet sich in ihre Ehrensachen einmischen.

In dem gleichen Wahlauftritt wenden sich die Deutschnationalen gegen den „sozialdemokratischen Terror“. Sie selbst sind keine Terroristen. Sie sind lausig wie Tauben und fliehen über von christlicher Nächstenliebe und Duldsamkeit.

Wie der vorstehende Fall beweist. —

### Die Demokraten gegen rechts.

Von einem Stendaler Mitglied der Demokratischen Partei wird zu unserm Artikel in Nr. 253 der „Volksstimme“ geschrieben:

Mit großem Interesse habe ich, der ich auf dem linken Flügel der Demokratischen Partei stehe, den Bericht über den Bezirks parteitag der Demokraten gelesen. Es scheint wirklich, als wenn auch die Demokraten des Wahlbezirks Magdeburg-Anhalt im großen ganzen eine etwas gründlichere Auswahl der Kandidaten vornehmen wollen, um nachher auch die Garantie zu haben, daß diese Kandidaten als Abgeordnete in den in Frage kommenden Parlamenten eine wirklich demokratisch-republikanische Politik betreiben helfen.

Eins jedoch verwundert mich an dem Verzeichnis der aufgeführten Kandidaten, und zwar die Tatsache, daß für die Reichstagsliste der Demokratischen Partei, nach dem Bericht der „Volksstimme“, der Stendaler Buchdruckereibesitzer Dannemann kandidieren soll. Von Herrn Dannemann als einem entschiedenen Demokraten zu reden, heißt wirklich die Tatsache auf den Kopf stellen! Gerade uns entschiedene Stendaler Demokraten hat es in der Vergangenheit stets geschmerzt, wenn der örtliche Vorsitzende unserer Partei, Herr Dannemann, bei fast jeder Aktion in der Gemeinschaft der Blochbrüder, selbstverständlich unter Führung der Deutschnationalen, zu finden war.

Herr Dannemann wurde von dem Bürgerblod, der sich zusammensetzt aus Deutschnationalen, Völkischen, Volksparteilern und einigen Demokraten, zum Stadtvorordneten, Vor- wähler für Stendal gewählt. Stendal ist das Königreich des

deutschnationalen Oberbürgermeisters Dr. Schütze, eines ver- fessenen Gegners der Republik und der Demokratie. Wenn trotz- dem die Deutschnationalen Herrn Dannemann an diesen Platz stellten, so wußten sie bestimmt, welche Zwecke sie damit verfolgen wollen. Für uns Demokraten dagegen war es beschämend, bei jauchso viel Gelegenheiten beobachten zu müssen, daß der De- mokrat Dannemann Schulter an Schulter mit dem Bürgerblod, der in Wirklichkeit ein Rechtsblod ist, gegen die zuverlässigen Re- publikaner in Stendal aufmarschierte.

Die Werbekraft der demokratischen Liste ist uners Erachtens durchaus nicht durch die Aufnahme Herrn Dannemanns an hervorragender Stelle verstärkt worden. Wenn es noch irgendwie die Zeit erlaubt, möchten wir wirklich auf diesem Wege die demo- kratische Bezirksparteileitung von Magdeburg-Anhalt bitten, eine Veränderung zum Besseren eintreten zu lassen. Die deutsche Re- publik braucht in ihren Parlamenten wirkliche Demokraten und wirkliche Republikaner! Beide Bezeichnungen aber werden bei Herrn Dannemann leider zu unrecht angewandt sein.

### Prophezeiungen des Dummen August.

Sie waren wie immer, so besonders in den letzten 17 Tagen der Regierungskrise auf der Höhe, die Kommu- nisten. Der „Vorwärts“ beweist das, indem er einige Ueberschriften zusammenstellt, die im Zentralorgan der Moskowiter gestanden haben und die im Wortlaut oder ähnlich auch in der übrigen kommunistischen Presse zu finden waren.

Wer diese Zitate liest und dann noch nicht begreift, daß die Kommunisten in der deutschen Politik nur noch die Rolle des dummen August zu spielen vermögen, dem ist nicht zu helfen. Dem kleinen Häuflein dieser Unbe- lehrbaren wollen wir gerne das Vergnügen lassen, am 2. Dezember kommunistisch zu wählen. Die Arbeitermassen haben den Unjug der kommunistischen Partei längst satt, sie werden diesen Arbeitervertretern die Quittung geben, die sie verdienen.

Hier die kleine bezeichnende Zusammenstellung:

- Freitag den 3. Oktober: Der Schacher hat begonnen. Die S. P. D. als kostenlose Zugabe.
- Sonnabend den 4. Oktober: Die S. P. D.-Führer erklären sich für die Koalition mit den Deutschnationalen. Sozialdemokratische Arbeiter, wollt ihr euch mit Tirpis koalieren?
- Sonntag den 5. Oktober: Vertrauensmänner Kollets für das Westarp-Kabinett
- Montag den 6. Oktober: Zur Tirpis-Silberding-Koalition.
- Dienstag den 7. Oktober: Die Bedingungen der Deutschnationalen als Regierungsprogramm. — Tirpis S. P. D.-Vogel oder stirb.
- Mittwoch den 8. Oktober: Sie betteln nochmals um Aufnahme in die Dawes-Koalition Hergts-Wels.
- Donnerstag den 9. Oktober: Die S. P. D.-Reichstagsfraktion für die Koalition mit den Deutschnationalen.
- Freitag den 10. Oktober: Trotz allem Betteln — doch ein Fußtritt für die S. P. D.-Führer. Dem Geschrei von der Reichstagsauflösung kommt immer weniger Bedeutung zu. Die sozialdemo- kratischen Führer werden auch nach dem Fußtritt wieder ankröchen. Wer glaubt, daß sie um dem Mary-Kabinett oder einem Bürgerblod ernstliche Opposition machen würden? Sie werden sich wieder auf alle Fälle als anonyme Teilhaber einfinden. . . Die Arbeitererschaft sieht mit Verachtung auf dieses kriechende Geschmeiß der gekauften Partei.
- Mittwoch den 15. Oktober: Das vorläufige Weiterbestehenlassen der Mary-Regierung mit deutschnationalen Fachministern à la Kaniß scheint die Lösung zu sein, zu der auch die Deutsche Volkspartei immer mehr hinneigt. Der sozialdemokratischen Unterstützung ist eine solche, völlig von den Deutschnationalen beherrschte Regierung sicher, schon weil die S. P. D.-Führer in ihrer schlottern- den Angst vor einem neuen Wahlkampf es nicht zu Neuwahlen kommen lassen wollen.
- Sonnabend den 18. Oktober: Hier deutschnationale Reichsminister.
- Sonntag den 19. Oktober: Ebert für deutschnationale Regierung.
- Montag den 20. Oktober: Das Verhalten des Sozialdemokraten Ebert läßt auch nicht den geringsten Versuch eines „unerbittlichen Kampfes“ er- kennen. Nicht einmal zur Reichstagsauflösung will er schreiten.
- Dienstag den 21. Oktober: Der Dawes-Reichstag aufgelöst.

Der Erfüllungsbloß von Gripsien bis Tirpis weiß, daß eire andre kommunistische Partei jetzt an der Spitze der Massen steht, als es noch 1923 der Fall war.

Ja, sie ist inzwischen noch viel dummer geworden. Und das will nicht wenig besagen. Die Zitate beweisen, daß in den kommunistischen Redaktionen wie Fraktionen lauter dumme Auguste ihr Wesen treiben und ihre Hochsprünge riskieren. Es soll uns wundern, wie viele Ar- beiter am 7. Dezember noch diesen Propheten Glauben schen- ken werden. —



Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Gewerkschaftler, denkt daran!

Als vor dem Kriege der Bürgermeister von Kolberg den Gewerkschaften die städtische Strandhalle zur Abhaltung einer Versammlung zur Verfügung zu stellen wagte...

Gewerkschaftler, die Reaktion möchte auch in Zukunft wieder mit dem System der Schikane, der Tücke und der Absichtsbegabung eure Bewegung verfolgen. Ihr sollt wieder die Ausgestoßenen, die Parasiten, die Restlosigkeiten Kolberg bedeuten...

Die Lohnbewegungen im Westen.

Zu den Lohnforderungen der Vergarbeiter wird von Unternehmerseite erklärt, daß unter den heutigen Verhältnissen die Frage einer Lohnserhöhung 'vollkommen undistinkabel' erscheine...

Der Deutsche Verlehrsband ruft die Rheinschiffer auf, sich zur Durchsetzung der ab 1. November geforderten 20prozentigen Lohnserhöhung aktionsbereit zu halten.

Die Kölner Metallarbeiter haben den Beschluß gefaßt, ebenfalls Lohnforderungen zu stellen. Gefordert werden für Sacharbeiter Stundenlöhne von 20 Pf., während für die übrige Arbeiterkraft der Lohn entsprechend Zuschläge gefordert werden sollen...

Die Gewerkschaften während der Inflation.

Zu dem umfangreichen Bericht des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes über das Jahr 1923 sind nicht weniger als 70 Seiten der Lohnpolitik und den Lohnkämpfen gewidmet, die sich zwangsläufig aus der besonders im zweiten Halbjahr sich immer mehr waltig entwickelnden Entwertung der Mark ergaben...

Ja, die hungernden, abgerissenen Arbeiter zahlten noch Beiträge! Keine Inflation, weder Hunger noch Vermögensverlust haben in der Masse der Arbeiterschaft das Bewußtsein auslöschen können...

daß die Gewerkschaften der reitende Fels sind.

Von Woche zu Woche schwand der Wert des für zwei, drei Monate festgesetzten Lohnes. Die Lohnverhandlungen mußten sich in immer kürzern Fristen wiederholen. Und doch kamen sie zu spät. Was war also zu tun?

Die erste Forderung war die Stabilisierung der Währung, deren Voraussetzung die Umstellung aller Steuern auf Gold waren. Aber alle 'Sachverständigen' widersetzten sich den Vorschlägen der Gewerkschaften und der Sozialdemokratie...

Ueber die Entwicklung der Löhne gibt folgende Tabelle über die Löhne im deutschen Buchdruckergewerbe einen interessanten Aufschluß:

Table with columns: Lohnwoche, Lohn in Papiermark, Das Viehelf- fache des Vor- kriegeslohns, Anzahl der Lebenshaltungs- lohn, Real- lohn von 1913/14, In Proz. der 1913/14. Includes data for years 1923 to 1928.

In einem umfangreichen Tabellenwerk versucht der Jahresbericht die Entwicklung der Löhne in Deutschland festzustellen. Ueber den Umfang der Streitigkeiten und Lohnbewegungen geben die statistischen Mitteilungen ein Bild...

Interessant dabei ist, daß es sich bei den 150 476 Angriffsbewegungen mit 9461 488 Beteiligten ausschließlich um Lohnkämpfe handelte, während mit 208 Angriffsbewegungen mit 128 605 Beteiligten der Kampf um eine...

Verkürzung der Arbeitszeit

ging und in 651 Fällen mit 520 897 Beteiligten das Kampfbiet sowohl die Löhne wie die Arbeitszeit waren. Bei den Abwehrbewegungen dagegen war der Kampf gegen eine Verlängerung der Arbeitszeit im Vordergrund...

Keinerlei Gehaltsverbesserungen.

Antlich wird gemeldet: Die Organisationsvertreter der Reichsbeamten und Angestellten bei der Reichsverwaltung wurden am Mittwoch erneut im Reichsfinanzministerium wegen Erhöhung der Bezüge vorbestellt...

Die Phrase abgewirkt.

Die Zeit der Kommunisten in den Münchner Gewerkschaften ist endgültig vorüber. Das zeigte sich ganz klar in einer außerordentlich stark besuchten Delegierten- Sitzung, die sich in der Hauptsache mit den kommenden Wahlen befaßte...

Das Ergebnis der Aussprache war die Aufstellung folgender Richtlinien, die mit allen gegen 4 Stimmen angenommen wurden:

Die Mitglieder der freien Gewerkschaften werden aufgefordert, in der Einzelagitacion alles zu tun, um die Wählerstimmen in Arbeiterkreisen aufzuräumen und zur Wahlurne zu bringen. Die Leitung selbst wurde ermächtigt, selbständig alle die Maßnahmen zu treffen, die im Interesse der Gesamtarbeiterkraft liegen...

Diese Abwertung der kommunistischen Phrase erstreckt sich nicht auf Münchner Gewerkschaften allein, sondern ist allgemein zu bemerken. Darum auch der Beschluß im kommunistischen Zentralausschuß in Berlin, zur Erwerbung der Gewerkschaften jeden Parteianhänger in die Gewerkschaften Antiradikaler Richtung hineinzuzwingen...

Lohnverhandlungen bei der Reichspost. Am Dienstag begannen Verhandlungen zwischen Vertretern der deutschen Reichspost und der Arbeitnehmer-Organisationen wegen Erhöhung der Löhne der bei der Reichspost beschäftigten Arbeiter. Die Reichspost selbst ließ erklären, daß sie allein die Lohnregelung von sich aus nicht vornehmen könne...

Kleine Chronik.

Gefängnis für einen Autoraster. Der bisher selten angewendete § 22 des Automobilgesetzes kam in einer Anklage gegen den Kraftfahrer Alfred Laborius zur Geltung. Nach diesem Paragraphen wird bestraft, wer es unternimmt, nach einem Unfall sich der Feststellung seiner Person oder des Fahrzeuges durch die Flucht zu entziehen...

Bei der Fremdenlegation auf's Schafott! Auf dem Hofe des Landesgefängnisses in Freiburg wurde der Kunstfischer Fritz Hundertpfund durch Fallbeil hingerichtet. Hundertpfund hatte in der Ehepaar von Saig bei Titisee im November vorigen Jahres das Ehepaar Köpfer ermordet, die Leichen in den Brandweiser des Anwesens geworfen und einige Zeit dort gewohnt...

Das Schicksal einer Familie. Auf dem Hauptbahnhof Spandau fiel ein Reisender, der sich von einem Sahnsitz zum andern begeben wollte, plötzlich tot um. Man stellte Herzschlag fest. Die Nachforschungen nach der Personlichkeit des Toten ergaben erschütternde Tatsachen: Er ist der 58 Jahre alte Arbeiter Johannes Rau, der sich vor dem Kriege lange Zeit in der Ukraine aufhielt...

Spandau fiel ein Reisender, der sich von einem Sahnsitz zum andern begeben wollte, plötzlich tot um. Man stellte Herzschlag fest. Die Nachforschungen nach der Personlichkeit des Toten ergaben erschütternde Tatsachen: Er ist der 58 Jahre alte Arbeiter Johannes Rau, der sich vor dem Kriege lange Zeit in der Ukraine aufhielt...

In den Tod gegangen. Den Bewohnern eines Hotels in der Mlogstraße in Berlin fiel es auf, daß ein Zimmer, das seit längerer Zeit von einem Liebespaar bewohnt war, nicht geöffnet wurde. Als man eindrang, fand man den Oberwachmeister der Schutzpolizei Schmidt und die Ehefrau Elli S. in ihren Betten tot auf. Schmidt hatte erst seine Geliebte und dann sich selbst erschossen und den Schall der Schüsse mit Kopffüssen so geschickt gedämpft, daß sie von den Bewohnern des Hauses nicht gehört wurden...

Durch Trunkenheit in den Tod. Der Gemüsehändler Johannes P. aus Kirchwarder kam abends spät von einem Trinkgelage heim. Im Haus angekommen, lehnte er sich aus dem Fenster, wobei sein schwerer Kopf das Nebengewicht bekam. P. P. Gemd verfiel sich mit dem Hals und an dem Fensterhaken, und es fehlte ihm an Kraft, sich aufzurichten. Als seine Frau nach dem Verbleiben ihres Mannes forschte, war es zu spät. P. war bereits erstikt. In demselben Ort ist gleichzeitig der Gemüsehändler Hermann W., der gleichfalls des Guten zuviel getan hatte, zu Tode gekommen...

Verhaftung einer 70köpfigen Diebsbande. Aus Oberberg wird gemeldet: Der Polizei ist es gelungen, eine 70köpfige Bande festzunehmen, die sich hauptsächlich mit Diebstählen und Einbrüchen befaßt. Im Jahre 1918 hat sie besonders das Gebiet von Währisch-Strau heimgesucht. Auf ihr Konto sollen auch mehrere Morde kommen.

Aus Gram über den misratenen Sohn gestorben. Der bekannte Millionär Albert Henry Loeb (Chicago), dessen Name zuletzt durch den Mordprozeß gegen seinen Sohn Richard besonders bekannt wurde, ist gestorben. Das Verbrechen und die Verurteilung seines Sohnes waren ihm so zu Herzen gegangen, daß er seit Monaten schon ein gebrochener Mann war. Ein Herzschlag hat seinem Leben ein Ende gemacht.

Der „unehrliche“ Genfer. Nächster Tage soll in Altdorf in der Schweiz der zum Tode verurteilte Raubmörder Vermet, nachdem der Großrat des Kantons dieses Urteil bestätigt hat, hingerichtet werden. Da es in der Schweiz keinen offiziellen Scharfrichter gibt, hat sich ein Schweizer in der Person von Mengis, der aus einer alten schweizerischen Scharfrichterfamilie stammt, für ein Honorar von 500 Franken erboten, die Hinrichtung zu vollziehen. Nun gilt nach einem alten Brautrecht die Tätigkeit eines Scharfrichters für ebenso „unehrlich“ wie die eines Henkers. Infolgedessen haben sich die Organisationen des Eidgenössischen Lehrpersonalrats an den Weichensteller Mengis gewandt mit der Bitte, er möge ihnen nicht die Schmach antun, daß gesagt werden könne, einer ihrer Kollegen übe im Nebenberuf das blutige Handwerk aus. Gleichzeitig haben diese Verbände an die Generaldirektion der Bundesbahnen in Bern das Ersuchen gerichtet, dem Weichensteller Mengis die Ausübung der fraglichen Hinrichtung zu verbieten.

Ein Denkmal für die „verlorne Sache“. Im Südstaat der U. S. A. Georgia, in der Nähe der Stadt Atlanta, ist ein Niederdenkmal in der Ausführung begriffen, das die größten der deutschen Denkmäler noch weit in den Schatten stellen dürfte. Es handelt sich dabei um ein von dem Bildhauer Gohum Borglum entworfenes und unter seiner Leitung erbautes Ehrenmal für die „verlorne Sache“, für die Sache der Südstaaten im Sezessionskrieg, das aus einer mehrere hundert Fuß hohen Granitwand herausgehauen wird. Jetzt, nachdem 815 Tons oder 55 Waggonladungen Gestein entfernt worden sind, beginnen sich die einzelnen dargelegten Gestalten aus der Fläche abzuhelben. Der Kopf des Generals Lee, des Führers der Südstaatenarmee, ist nahezu vollendet und man begreift das gigantische Maß des Monuments, wenn man erfährt, daß auf dem Rand jenes Hutes mit Leichtigkeit 20 Personen Platz finden; der Kopf des Generals bedeckt eine Fläche von 30 Quadratzuß, während der Kopf des Pferdes, auf dem der Präsident Davis reitet, von der Spitze des Hutes bis zu den Hüften 50 Fuß mißt, also die Höhe eines vierstöckigen Hauses hat. Auf dem Rücken dieses Pferdes können leicht 120 Personen Platz für ein Bejmahl finden.

Knabenmord nach Chicagoer Vorbild. Unter der Suggestion des Chicagoer Knabenmordes haben in dem Städtchen Narro auf Sizilien zwei Studenten einen Mord begangen, der in allen seinen jurchtbaren Einzelheiten genau dem Chicagoer Vorbild angepaßt ist. Der 21jährige Simone Amoreco und der 19jährige Tadeo Salvatore, beides Löhne reicher Kaufleute, hatten den Prozeß gegen die Mörder Loeb und Leopold mit größter Spannung verfolgt und beschlossen, ihren 19jährigen Kollegen Gallo Callegora auf dieselbe Weise zu ermorden. Sie lockten ihn am 18. Oktober in die Nähe der St. Agustiner-Kapelle bei Narro, wo die Gebeine der Augustinermönche befreit werden. Unter dem Vorwand, Tauben zu jagen, lockten sie den Kameraden in die Nähe der Kapelle und erstickten Callegora, dessen Leichnam sie unter den Jahrhundert alten Totenschädeln und Knochen versteckten. Die Familie des Vermissten nahm an, der junge Student sei mit einem Mädchen durchgegangen, erhielt aber dann Erpressungsbriefe mit Geldforderungen, auf Grund deren die Polizei im geheimen die Verfolgung aufnahm, den Mord aufdeckte und die jugendlichen Mörder verhaftete. Beide haben getan.

Segen des Meeres. In die Fischmärkte in Stutthaven und Hamburg-Altona wurden im September je 10 Millionen Pfund, im Oktober 12 Millionen Pfund Seefische, zumeist Heringe, angeliefert. In Oestermünde kamen 8 Millionen Pfund an, das sind insgesamt in 6 Wochen 40 Millionen Pfund Seefische. Ein großer Teil der angelieferten Heringe kommt aus England. Die Heringsfänge gehen in der Hauptsache in die Konserfabriken. Die deutschen Fischefänge an Heringen bleiben hinter diesen gewaltigen Ausbeuten aus den schandischen Gewässern und der Nordsee sehr weit zurück. Die Fischer von Rügenwalde, Stolpmünde und Loba berichten, daß auch in diesem Jahre die Ergebnisse des Fischfangs an der ostpommerschen Küste nicht dauernd verschlechterten. Noch im Jahre 1920/21 wurden 7 167 037 Kilogramm Fische gefangen. Im Jahre 1923/24 war das Ergebnis 3 767 000 Kilogramm. Der Hauptfang erstreckt sich nach wie vor auf St. Lunden.

Luftschiffe — ohne Motor. Eine mit großer Vorsicht aufzunehmende Meldung verbreitet die „Sächsische Staatszeitung“. Es heißt darin: „Der in Neu-Gersdorf in der Oberlausitz wohnende Pflanzler Lindholz hat eine aufsehenerregende Erfindung gemacht. Sie ermöglicht angeblich den Antrieb von Luftfahrzeugen und Luftschiffen ohne Motor. Die Apparatur soll nur 60 Kilo wiegen. Das Reichswehrministerium habe einen Vertreter beauftragt, sofort mit Versuchen mit dem neuen Apparat zu beginnen.“

Wenn Sie eine Seife für Ihr Gesicht und Ihre Hände — also eine Toiletteseife — gebrauchen, dann bedenken Sie bitte, daß man gute Seifen aus guten Materialien und schlechte Seifen aus schlechten Materialien macht. — Schlechte Materialien sind billig, gute Materialien sind teuer, RAY-Seife wird aus feinsten Fetten und Hühnerer hergestellt. Wenn Sie Ihr Gesicht, Ihre Hände, Ihren Körper mit Seife nicht nur reinigen, sondern pflegen wollen, dann wählen Sie RAY-Seife.

Nicht auf den Preis, sondern auf die Zusammensetzung des Fabrikates kommt es an. Die raffinierte Zusammensetzung und die Herstellung der Ray-Seife sind ein Geheimnis.



# Bettwäsche!

6 außerordentlich billige Ultimo-Tage  
vom 30. Oktober bis 5. November 1924.

Bettbezüge Garnit. Ober u. 2 Kissen a. pa. Renforcé, Edelst. u. Eimon	7.50	8.95	10.50	12.50	u/w
Bettlaken gute schwere Qualität, aus ba. Wessel, Dowlas und Hausdick	2.75	3.50	4.30	4.90	u/w
Bemdeniwe in stark- und feinfädig	0.75	0.85	0.95		u/w
Eimon und Souffianatuch für Bettwäsche, Kissenbezüge	0.95	1.10	1.25		u/w
Dachbettbreite	1.65	1.95	2.30		u/w
Inlett farbergt und federdicht	1.85	2.10	2.40		u/w
Dachbettbreite	3.75	4.50	4.90		u/w
Dachbettbreite	0.75	0.85	1.10		u/w

Zu besonders ermäßigten Preisen:

<b>Extra-Angebote!</b> ca. 200 Stücker-Garnituren aus bestem Edel- und Souffianatuch, in herrlichen Mustern	12.00	13.50	14.50	
ca. 100 Heberschlaglaken in reichster Auswahl u. wunderb. Mustern	11.50	12.75	13.75	14.50

Damenhemden, Beinkleider, Unterjacken, Garnituren und Bettschürze in großer Auswahl erhältlich billig!  
Barchent-Betttücher zum Winter - in weiß und farbig zu enorm billigen Extrapreisen!

Bettfedern in reichen Sortierungen zur Einführung **vielfach preiswert**  
Durchgeh. geöffnet v. 1/2 7. Eig. Anfertigung, Zubehörmittel, Brotentwagg.

**Meyer & Co.**  
Neue Fleischstraße 4 Weichsbogen

## Stadttheater

Freitag den 31. Oktober  
8. Anrechtsabend  
**Rolportage**  
Korodie in 1 Vorpiel und 3 Akten von G. Kaiser.  
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr  
Sonntag den 1. November  
2. Anrechtsabend  
**Aida**  
Oper in 3 Akten von G. Verdi.  
Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 10 1/4 Uhr.  
Sonntag den 2. November  
vormittags 11 1/2 Uhr

## Literarische Morgenveranstaltung

Sprecher:  
**Dr. Harald Güthe**  
über:  
**Friedrich Nietzsche.**

Abends:  
Erfahrungsvorstellung für den ausfallenden 1. Anrechtsabend  
**Cavalleria rusticana**

Oper in 1 Aufzug von P. Mascagni  
Hierauf:  
**Der Bajazzo**

Oper in 2 Aufzügen und 1 Prolog von R. Leoncavallo.  
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.

## Wilhelm-Theater

Freitag den 31. Oktober  
Vorstellung f. d. Volksschule (9. Abend)

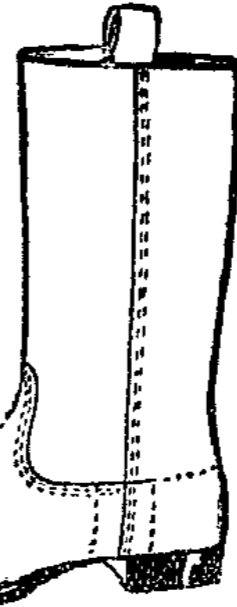
**Medea**

Freier Spiel in 4 Akten v. F. Grillparzer.  
Anfang 8 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

Offene Vorstellung  
Sonntag den 2. November

**Rolportage**  
Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 10 1/4 Uhr.

Buckau

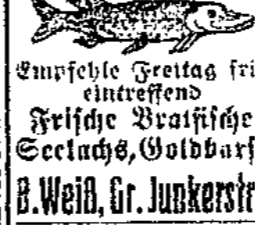


Offertiere spottbillig:  
Herren-Arbeits-schnürtiefel . . . 6.90  
Herren-Arbeits-schnürtiefel . . . 7.90  
Herren-Rindbor-tiefel . . . 8.50  
Schafftiegel in größter Auswahl  
**Himmelstern**  
Schönebecker Strasse 94b.

## Industrie-Speise-Kartoffeln

**Karotten für Futterzwecke**  
Lieferer feinsten und einzigen Zentner billig  
**J. Grollig, A.-G.** - Turmchangenstr. 1a. -  
Telephon 4798. -

Freitag 31. Oktober 1924:  
**Fleischverkauf**  
Freibank Sangermünde, von 335 bis 475



Surfische Freitag früh eintreffend  
Frische Weißfische  
Seelachs, Goldbarsch  
**B. Weiß, Gr. Junkerstr. 8**

## Säcke

für alle Zwecke geben  
billig ab 1874  
Gebr. Rosenbaum  
Sack- und Planfabrik  
H.-L.-Str. 10/11/12/13/14

## Volksversicherung

ohne Anwartschaft, ohne  
Wartgeld, billiges Ver-  
träge, Police ist aus-  
ständig, f. Mitarbeiter  
u. günstigsten Prämien-  
bedingung, Angeb. unt.  
P. 1913 an die „Volk-  
sversicherung“ erbeten.

Für neues Herren-  
fahrrad, Körper-  
Freilauf, zu verkaufen.  
Wohn. Elevatorstr. 1.

## Hosen billig!

Überzeugen Sie sich von meinen billigen Preisen!  
Zwornhosen, sehr stark . . . 3.70  
Dreitraghosen . . . 4.30  
Feidtragraus Hosen . . . nur 4.75  
Sacktragraus Hosen . . . nur 4.75  
Breecheshosen aus Suedfilz nur 4.75  
Soppen, Westen, blaue Jacken ladelhaft bill. in  
**Presslers Textilhalle**  
Butterstraße Nr. 8, am Alten Markt.  
Buckau: Eidenburger Straße 5.



**Wir versprechen Ihnen eine Ueberraschung und wir werden Sie nicht enttäuschen.**  
Zuerst zeigen wir:



Ferner die neueste Chaplin-Groteske  
**Chaplin als Pfandleiher**  
und dann - -

Die Sensation der Woche  
**Mary Pickford**  
der Liebling der Welt, in:

**Rosita**  
die Straßensängerin!

Regie: Ernst Lubitsch.  
Spannend  
Bezaubernd  
Aufregend  
Betörend  
Verlockend



## MAGDEBURG

Circus-Blumenfeld-Gebäude / Tel. 3791

# Circus

Straßburger

Ab 1. November 1924

Täglich 7 1/2 Uhr abends

Jed. Mittwoh, Sonnabend u. Sonntag auch 3 1/2 Uhr nachmittags

Das erste große  
**Internationale Circusprogramm**

20 Araber  
die größte Rikabyientruppe, die je nach Europa kam, Springer, Pyramidenbauer

12 Glazeroffs  
die frühere kaiserlich russische Gesangs- und Tanztruppe

Japanerfamilie Sawada

Indianer Chester Dieck  
der Welt größt. Fahrradwunder

Der geheimnisvolle Indier  
**Ranny Padra Sing**

Der seltsame Koreaner  
**Tschin-Arr-Hoi**

Lilly Strepetow  
die wilde Reiterin

Mark-Familie  
6facher Jockey-Akt

Hugoletty  
der Meisterdresser mit seinem preisgekrönten Pferdmaterial

Coco, Langer Emil,  
Kleiner Fritz  
die Sondersklasse der Spaßmacher

Und die übrigen Sensationen!  
Billette: Vorverk. Verkehrs-Verein, Breiower u. Circuskasse.

## ZENTRAL

Heute Freitag 7 1/2 Uhr

Premiere  
**Madame Pompadour**

Operette in 3 Akten von Rudolf Schanzer und Ernst Weichsb. Musik von Leo Fall.  
In prachtvoller dekorativer u. kostümlicher Ausstattung der Rokokozeit.  
Keine erhöhten Preise!

Sehr beliebt sind die  
**Meister-Lampe-Tabake!**  
Vertreter: P. Biermann, Pionierstr. 8.

## Reichshalle

Richard Jodisch  
Otto-von-Guericke-Straße 18, 19  
Die erste Sendung Karpfen ist angekommen!

Täglich:  
**Großes Karpfen-Essen**

Portion mit Butter und Meerrettich Mk. 1.10  
Portion polnisch . . . . . Mk. 1.10  
Allabendlich im Gartensaal:  
**Erstklassiges Konzert**

## Alter Fritz

Berliner Str. 9  
Telephon 2188 Telephon 2188

Das gute bürgerl. Lokal  
Reichhaltige Speisekarte  
in ziviler Preislage.

**Neuerbauter Saal**

ca. 200 Personen Fassend  
Vereinsszimmer in allen Größen!

# KAMMER

Das Ereignis dieser Woche!  
**Norma**  
Rollende Räder  
Rasendes Blut



Eine Lebenssymphonie von Arbeit, Leid und Liebe in zwei Teilen  
**Beide Teile in einem Programm!**

Wir behaupten, daß „Norma“ der gewaltigste Film seiner Art ist, den man je gesehen hat. Wenn jemals ein Film einen überwältigenden Beifall ernten wird, so wird es unbedritten dieses Meisterwerk ausländischer Regiekunst sein. Jeder, der diesen Film gesehen, nur einmal gesehen hat, geht wie befangen davon, denn dieser Film enthält neben Szenen unbeschreiblicher Schönheit eine so fesselnde Handlung, wie sie selten in einem Filmmert gezeigt worden ist.

**Z. R. III**  
Die Landung in Amerika.  
Die neueste Deutlich-Woche.

Beginn wercags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr.



Am Freitag den 31. Oktober 1924  
beginnt unser großer

**Reklame-  
Verkauf!**

Beachten  
Sie unsere  
billigen Preise und  
unsere Schaufenster!



Verkaufsstelle  
nur  
**Breite-  
weg 100**

**Herren-Stiefel** 9.50  
12.50 11.50 10.50

**Damen-Halbschuhe** 6.50  
12.50 10.25 9.00 8.50

**Kamelhaar-Hausschuhe** 2.35  
4.40 2.95 2.60

**Kinder-Stiefel** 4.65  
27 bis 30 7.95, 25 u. 26 4.95, 22 bis 24 4.65

**Romeo**  
Schuh A. G.



**Tabak- und Zigarren-Fabriken.**

Borteilhafteste Bezugsquelle für alle Tabakwaren — beste Qualitäten, denkbar niedrigste Preise  
Wiederverkäufern Engrospreise

Zigarren und Riesen-Zigarillos von 3, an  
Prachtv. Borstenlanden-Zigarren 10 Stück 40, 50, 55, 60 ujm. — feinfarben besonders billig. —

Reklamesorte: **Große Meico 75**  
Größe wie Abbildung, aus rein überseeischen Qualitätsstabaken 10 Stück nur

Rauchtabake das Pfund von 50, f (100 Gramm 10, f) an | Zigaretten große Auswahl — Besonders zu empfehlen: Pe-em-ee, braune Sorte, großes Doppelformat feine, milde Qualität, Stück nur 2, 100 Stück 1.90

Verkaufsstellen in Magdeburg:

Hauptgesch. Schradorfer Str. (nahe Kath.-Kirche) Tel. 5300  
Breiteweg 254 (nahe am Gassebachplatz)  
Eudenburg, Halberstädter Straße 114/115  
Rudow, Schönebecker Straße 109a

Neue Neustadt, Lüneburger Straße 32  
Alte Neustadt, Weinberg 34, Hof L. I. Fabrikantentor. Tel. 5253  
Fermersleben, Alt-Fermersleben 78  
Lemdorf, Bernauerstraße 44  
und an vielen auswärtigen Plätzen.

Ihre beliebteste  
**Neue-  
Welt-Kalender  
1925**

soeben eingetroffen.  
Reich illustriert  
50 Seiten Umfang.  
Kalendarium mit  
Raum für Notizen und  
Wandkalender  
als Beilage

**60 Pfennig.**  
Bestellen Sie sofort bei  
Ihrer Zeitungsträgerin.  
Sie wissen wie schnell  
dieser vorzügliche Ka-  
lender in jedem Jahr  
vergriffen ist.

**Buchhandlung  
Volksstimme.**

**Mechaniker- und  
Schriftsetzer-Kittel**  
Ehrenfried  
**Finke.**

**Gästehaus  
Wahlthaler Hof**  
Braunschweigstraße 3  
Tel. 1491  
Diverse Vereinszimmer  
bis 160 Personen  
**Walter Granow.**

Mähmaschine, gut erb.  
billig zu vert. Bressel,  
Stephansbrücke 20/21, Hof.



**Wenn je Presse- u. Publikum-  
Stimmen Filmwerke**

die nicht modern, sondern monoton in allen maßgebenden  
Theatern aller Großstädte gezeigt wurden  
**als das unerreicht Beste hinstellten**

so sind es heute ab heute  
zur Vorführung gelangenden Riesenschlager.

**Pearl White**  
die charmante und beliebteste Filmdarstellerin in

**Die Abenteuer  
einer schönen Frau**



Raum auszubeherrschende, sich von Akt zu Akt steigende Sen-  
sationen, das vorzüglichste Spiel der Darsteller, durchwoben  
mit jenseitiger niedrigerer Art, meisterhaft wiedergegebene  
Szenen aufwallender Liebe, Lust und Leid, sind die Vorzüge  
dieser Filmschöpfung

**Bert Lytell**

steuert die Hauptrolle in einer der besten Filmjattren. —  
**Späte Bekehrung**

ein ebenfalls künstlerisch schöner Film. Prachtvolle Aus-  
stattung, fadende Handlung, mondäne Frauen, Kavaliere.

**Erna Morena**

wird auch Sie zum Lachen zwingen in dem  
heiteren Filmspiel  
**Lilli spielt Willi**

Motto: Keine Rose ohne Dornen.  
Spielzeit:  
Werktags 5 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

**Panorama-  
Lichtspiele**



**• Harry Piel •**

**Der große Coup**

Der Film der Abenteuer und Sensationen.  
Charlotte Döllin, Marg. Kapfer und  
Ernst Hofmann

**Kinder von heute**

Größte Eitenfilm.  
**Ankunft des Z R III in Amerika.**

Beginn: Wochentags 5 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

Eleg. große Haas u. Fach-  
formen 20 25 32 35 Nr.  
**Peiz - Mäntel**  
Wolle, Straks, Spassas usw.  
Umarbeiten usw.  
**Max Hilsenrath**  
Niederze Kirschenrei  
Größe Imkerstraße 15a.

**Schönebeck.**  
**Futterkalk „Fri-Bo“**  
**Bahnhofs - Drogerie**  
(gegenüber dem Bahnhof)

**Konsumverein**  
für Magdeburg und Umgegend  
**Breiteweg 56, I.**

- Hauskleiderstoffe . . . . . Meter 3 20 2 70 2 25 **1.25**
- Kleiderbarchent . . . . . Meter 2 25 1 90 1 40 **1.10**
- Blusenstreifen . . . . . Meter 2 25 2 10 **1.95**
- Unterrockbarchent . . . . . Meter 2 10 1 60 1 20 **1.00**
- Hemdenbarchent . . . . . Meter 1 40 1 30 1 15 0 91 **0.89**
- Röperbarchent weiß . . . . . Meter 1 75 1 28 1 05 **0.85**
- Schlafdecken . . . . . 6 50 5 30 4 20 3 25 **2.45**
- Linon 50 cm . . . . . Meter 1 25 **0.90** 1 30 cm Meter 2 05 **1.55**
- Bettcouvertüre 50 cm . . . . . Meter 1 15 1 05 **0.95**
- Betttüchlein . . . . . Meter 2 35 2 10 2 00 **1.85**

**Inlette • Bettfedern.**



# Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Gegen den Verleumder und Ehrabschneider Geisler, der im Bunde mit dem Domprediger Martin von neuem unsern Bund beschwören will, nehmen die Reichsbannerleute am Sonntag vormittag 10 Uhr in einer

## öffentlichen Versammlung

Stellung. Die Versammlung findet im

### „Kristallpalast“, Leipziger Straße

statt. Kameraden, jeder muß am Sonntag im „Kristallpalast“ erscheinen.

Ortsverein Magdeburg.

### Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 30. Oktober 1924.

#### Die Verwendung der Technischen Nothilfe.

Ueber die Verwendung der Technischen Nothilfe im Streik der Gemeinde- und Staatsarbeiter in Mitteldeutschland wird amtlich mitgeteilt:

Der Streik der Gemeinde- und Staatsarbeiter in Mitteldeutschland umfaßt die ganze Provinz Sachsen. Nach der Verordnung des Reichsministers des Innern geht in einem solchen Fall, in dem ein Streik das Gebiet einer ganzen Provinz umfaßt und dementsprechend Gegenstand des Streikes ein Tarifabkommen für die Gemeinde- und Staatsarbeiter der gesamten Provinz ist, die Ermächtigung zum Einsatz der Technischen Nothilfe automatisch auf den Oberpräsidenten über. Bei der zunächst lokalen Natur des Ausbruchs dieses Streikes war der Einsatz der Technischen Nothilfe dementsprechend zuerst Sache der nachgeordneten Behörden, deren Maßnahmen bei dem erfolglosen Nebengreifen auf die ganze Provinz nurmehr einer Nachprüfung durch den Oberpräsidenten unterliegen.

Die Technische Nothilfe war bereits mit Arbeiten befaßt worden, die über ihren eigentlichen Wirkungsbereich hinausgingen, nämlich mit solchen nicht lebensnotwendiger Natur. Daher war in der Bevölkerung die Auffassung einer einseitigen Stellungnahme der Behörden gegen die Streikenden entstanden und erweckte lebhaftes Unbehagen. Der Oberpräsident der Provinz Sachsen hat aus diesem Grunde bei seiner Nachprüfung des Einsatzes der Technischen Nothilfe angeordnet, daß einzig und allein die Richtlinien des Reichsministers des Innern über den Einsatz der Technischen Nothilfe maßgebend seien.

Dieses Eingreifen des Oberpräsidenten, der die Arbeiten der Technischen Nothilfe auf die lebensnotwendigen Verrichtungen pflichtgemäß zurückgeführt hat, entspricht einem ausdrücklichen Hinweis des preussischen Handelsministers auf die preussischen Richtlinien zum Einsatz der Technischen Nothilfe. Die übrigen durch die Presse gegangenen Erklärungen von Verbänden usw., die den Angriffen gegen den Oberpräsidenten in der rechtsstehenden Presse zugrunde liegen, entsprechen nicht den Tatsachen. Ebenjowenig ist es zutreffend, wenn von der Mitwirkung der Kommunisten an diesem Streik gesprochen wurde. Der Streik wird lediglich vom Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter geführt, dem keine Kommunisten angehören.

\*

Ueber den Stand der Bewegung ist folgendes mitzuteilen: Am Mittwoch haben Verhandlungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer stattgefunden, die ergebnislos verliefen. Heute finden in Berlin im Reichsarbeitsministerium Verhandlungen statt über den Antrag der Arbeitnehmer, den Schiedspruch für verbindlich zu erklären. Die Stimmung der kämpfenden Arbeiter ist zuversichtlich und fest. Sie stehen zu ihrer Sache. Der Konflikt hätte längst beendet sein können, wenn sich auf der Arbeitgeberseite etwas mehr Entgegenkommen gezeigt hätte.

#### Die Frau und die Zeitung.

Männer lesen zunächst den politischen Teil ihrer Zeitung, das Interesse der Frauen dagegen gehört vorwiegend dem Unterhaltungsteil. Fast die ganze bürgerliche Presse, von ein paar bedeutenden Blättern abgesehen, kommt der Neigung der Leserinnen nach ablenkendem, oberflächlichem Lesestoff weit entgegen. Das gilt besonders für die Generalanzeigerpresse und für die Kreisblättern. Diese Blätter füttern die weibliche Leserschaft mit Romanen, deren Figuren und Umwelt-Schilderungen von den Verhältnissen großer Volkskreise so weit als möglich entfernt sind. Die beliebtesten Ausstattungsgegenstände dieser Machwerke sind hochgeborene Herren, blendend schöne Damen, Offiziere, Grundbesitzer, Schloßherren, elegante Häuser, Parks, Autos, Pelze, Brillanten. Die geschilderten Personen trüben über von Edelmut gegen die „Untergebenen“, und werden diese doch einmal mit dem Stoch bedroht und angefahren, dann heißt das „patriarchalisch“.

Wie erklärt sich nun das Interesse der Frauen für diesen ausgemachten Müll, diese Schilderung von Umgebung und Lebensformen, die den eignen vollkommen entgegengesetzt sind? Wahrscheinlich ist es der starke Hang, sich aus den eignen unersichtlichen Verhältnissen, wenn auch nur in Gedanken, zu entfernen, das Bewußtsein all des Qualenden und Häßlichen im eignen Lebensraum zeitweilig zu verdrängen. Man wird zwar selbst nie die geschilderten herrlichen Kleider tragen, oder Delikatessen genießen, aber während man das liest, vergißt man für Stunden die trostlose eigne Lage. Es ist also nur Flucht aus der Wirklichkeit.

Die Frauen sollen aber der klaren Entscheidung nicht ausweichen, sie sollen sich vor den starken, harten Notwendigkeiten des Lebens nicht drücken, auch in Gedanken nicht. Die Frau muß begreifen lernen, daß ihre Teilnahme an den politischen und wirtschaftlichen Kämpfen unerläßlich ist. Bei dem gedankenlosen Herumstreifen in fremden Gebieten, wie sie in unseren Romanen geschildert werden, kommt nichts heraus. Aber durch starke, geschlossene Arbeiterorganisationen kann

eine Umstellung, eine Neuordnung der gesamten Lebensformen erfolgen. Der Einfluß der gewerkschaftlich und politisch organisierten Arbeitnehmer kann und soll auskömmlichen Lohn, gesunde Wohnungen, freie Zeit, gute Schulen, Versorgung der Arbeitslosen, der Kranken, der Krüppel und alle übrigen notwendigen Einrichtungen herbeiführen. Jede noch so geringe Lohnverbesserung, jede kleine Preisermäßigung ist ein Vorteil für uns, der nicht unterschätzt werden darf.

Lernen die Frauen das allgemein verstehen, und lösen sie sich aus ihrer Gleichgültigkeit, dann wird ihnen auch die Zeitung in ihrem politischen und wirtschaftlichen Teil interessant werden.

Die Frau ist aber auch im Recht, wenn sie Unterhaltung von der Zeitung verlangt. Aber auch der unterhaltende Teil muß bei aller Kurzweiligkeit innerlich wahr sein.

Die „Volksstimme“ bringt gute Unterhaltung und Belehrung für die ganze Familie, sie ist nicht nur politische Zeitschrift. Ihre besonderen Beilagen erfreuen sich großer Beliebtheit. Ihr Frauen, leßt die „Volksstimme“, werbt für sie bei jeder Gelegenheit. —

### Sozialdemokratische Partei

**Bezirk Nord.** Am Freitag den 31. Oktober, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung bei Holz. Referent: Stadtbewohner Henneberg.

**Bezirk Sudau.** Freitag den 31. Oktober, abends 8 Uhr, Sitzung der Funktionäre und Wahlhelfer bei Brantmann, Köthener Str. 2.

**Bezirk Wilhelmstadt.** Freitag den 31. Oktober, abends 8 Uhr, Sitzung der Funktionäre und Wahlhelfer bei Schulz, Fritzentstr.

**Bezirk Fernersleben.** Freitag den 31. Oktober, abends 8 Uhr, Funktionärsitzung bei Runge.

**Bezirk Lemsdorf.** Am Montag den 3. November, abends 8 Uhr, Funktionärsitzung in „Reinholders Hof“.

#### Verstärkter Kampf gegen die Tuberkulosegefahr.

Wie der „Amtliche Preussische Pressedienst“ mitteilt, hat der preussische Minister für Volkswohlfahrt angesichts der ernstlichen Gefahr einer bedrohlichen Ausbreitung der Tuberkulose-Erkrankungen unter der deutschen Bevölkerung sämtlichen Regierungspräsidenten und dem Polizeipräsidenten in Berlin eine Entschließung des Deutschen Zentralkomitees zur Bekämpfung der Tuberkulose zugehen lassen, die von diesem vor einiger Zeit gefaßt wurde.

In den Einleitungsworten der Resolution wird darauf hingewiesen, daß die in den letzten Jahrzehnten vor dem Weltkriege beobachtete Abnahme der Tuberkulose in Deutschland während des Krieges zum Stillstand gekommen und sogar einer ständigen Wiedernahme dieser tödlichen Krankheit Platz gemacht habe. Die Ursachen hierfür seien in erster Linie in der wirtschaftlichen Not, in der Schwächung der Konstitution durch Unterernährung und in der Wohnungsnot zu erblicken; hierdurch werde vor allem unser Nachwuchs in die größte Gefahr gebracht. Nach einem Appell an die Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden, an die Träger der Sozialversicherung und der Wohlfahrtspflege sowie an alle leistungsfähigen Privatleute, die Bestrebungen des Deutschen Zentralkomitees durch Zuzahlung möglichst großer Mittel zu unterstützen, heißt es wörtlich weiter:

„Die Selbsthilfe durch geeignete Zweckverbände ist besonders zu begrüßen und in jeder Weise zu fördern. Auch sollten vermögende Private mehr als bisher hier eine Gelegenheit und Verpflichtung zu hilfreicher Betätigung erkennen. Darüber hinaus aber wird, wenn der Seuche Einhalt geboten werden soll, ein weiteres tatkräftiges Eingreifen des Reichs, der Länder und der Kommunen durch öffentliche Mittel gefordert werden müssen. Das Schwerkgewicht der aus der Bekämpfung der Volkskrankheit erwachsenden Lasten muß von den Schultern der Volksgemeinschaft getragen werden. Hierzu erbittet die Generalversammlung die Hilfe der gesetzgebenden Körperschaften im Reich und in den Ländern. Deutschlands Zukunft hängt wesentlich mit von dem Erfolg ab, mit dem die Tuberkulosebekämpfung durchgeführt wird.“

Der Minister für Volkswohlfahrt fügt der Bekanntgabe vorstehender Entschließung die Mahnung bei, die in der Resolution zum Ausdruck gebrachten Richtlinien des Zentralkomitees nachdrücklich unterstützen zu wollen. —

#### Der orthopädische Turnunterricht an den Schulen.

Bereits im Jahre 1908 sind die Provinzialschulkollegien und Regierungen auf das orthopädische Turnen als Vorbeugungsmittel gegen Rückgratverkrümmungen hingewiesen worden. Die weiteren Maßnahmen, insbesondere die Klärung der Frage, ob eine Schulung der Turnlehrer (Lehrerinnen) für die Abhaltung des orthopädischen Turnens angezeigt erscheint, sind jedoch durch den Krieg unterbrochen worden. Bei der Wichtigkeit dieser Turnübungen für die Entwicklung unserer Schuljugend ist es jedoch dringend erforderlich, die zerrissenen Fäden wieder anzuknüpfen. Der preussische Kultusminister Dr. Voelz richtet deshalb an die Provinzialschulkollegien und Regierungen einen umfangreichen Erlaß, aus dem der „Amtliche Preussische Pressedienst“ das folgende wiedergibt:

Ein im Jahre 1912 von der Wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen erstattete Gutachten bestätigt, daß eine große Zahl von Kindern in Deutschland zu Verkrümmungen der Wirbelsäule neigt und daß bei diesen Kindern die große Gefahr besteht, daß der durch die Schule veranlaßte stundenlange Sitzswang zu einer dauernden Verkrümmung des Rückens führt. Mit der Verkrümmung der Wirbelsäule verbindet sich eine mehr oder weniger ausgiebige Veränderung des Brustkorbes, die besonders stark bei der Stosiose und beim runden Rücken ist und zu Verunstaltungen des Brustkorbes und zu starker Einengung der für die gesunde Entwicklung von Herz und Lungen nötigen Weite des Brustkorbes führen kann. Die Lunge wird in solchen Fällen in ihrer Entfaltung gehemmt und häufig der Sitz tuberkulöser Erkrankungen; das Herz wird durch die dabei entstehenden größeren Widerstände des Blutkreislaufs geschädigt. Die Folge ist eine verringerte Leistungsfähigkeit im späteren Beruf und eine Verkürzung der Lebensdauer.

Nach dem Gutachten der Wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen kann der Stosiose durch geeignete orthopädische Übungen entgegen gewirkt werden. Das gilt insbesondere für die große Menge der leichteren Fälle, die in ihrer Weiterentwicklung zu schweren Formen aufgehalten werden können. In der Nachkriegszeit sind allenthalben private Lehrgänge geschaffen worden, die ihre Teilnehmer und Teilnehmerinnen häufig aus den verschiedensten Berufen in kurzen Lehrgängen und noch kürzeren Lehrgängen in orthopädischen Lehrgängen ausbilden. Die so ausgebildeten Lehrkräfte erteilen ihrerseits zum Teil im Auftrag oder mit Unterstützung der Gemeinden orthopädischen Turnunterricht an Schulkinder. Die Ausübung dieser Unterrichtstätigkeit durch unzureichend vorgebildetes Lehrpersonal ist aber bedenklich. Der Unterrichtsverwaltung erwächst demnach die Aufgabe, diese Bestrebungen zur Beförderung der Verhältnisse zusammenzufassen, nach allgemeinen Grundrissen zu regeln und in den planmäßigen Unterricht einzufügen.

Es muß grundsätzlich daran festgehalten werden, daß die Schule keine ärztliche Behandlungsstätte ist oder werden soll. Das orthopädische Schulturnen stellt auch nicht eine Art ärztlicher Behandlung dar, sondern es handelt sich lediglich um eine geeignete, d. h. dem Kräftezustand und den Mängeln der Kinder angepasste körperliche Erziehung und ausgleichende Hilfe, ebenso wie sie den übrigen Kindern im regelmäßigen Turnunterricht zuteil wird. Unbedingt notwendig aber ist es, daß die Turnlehrer (Lehrerinnen) in geeigneter Weise für die Abhaltung orthopädischer Turnübungen vorgebildet werden. Hierbei muß jedoch nachdrücklich darauf hingewiesen werden, daß der Turnlehrer nicht zugleich Arzt sein soll und unter keinen Umständen in ärztlichen Fragen eingzugreifen hat. Er kann auch nicht darüber bestimmen, welche Kinder am orthopädischen Turnen teilnehmen sollen. Seine Ausbildung soll ihn nur vielmehr dazu befähigen, die für den Kräftezustand der Kinder geeigneten Übungen zu kennen, sie richtig auszuführen zu lassen und dem Schularzt sachgemäße Auskunft bei der gesundheitlichen Überwachung der Kinder zu geben.

In der preussischen Hochschule für Leibesübungen (Landesturnanstalt) in Spandau ist der Unterricht in orthopädischen Turnen wieder aufgenommen, so daß bereits heute eine Anzahl methodisch durchgebildeter Turnlehrer (Lehrerinnen) zur Verfügung steht. Auch in der Chirurgischen Universitätsklinik zu Berlin, an andern Universitätsinstituten und Kliniken im Lande, sowie von namhaften Fachärzten wird die Ausbildung geeigneter Personen betrieben. Geprüfte Turnlehrer und Turnlehrerinnen werden im orthopädischen Turnen weitergebildet. Geeignete Lehrkräfte können durch die Landesturnanstalt in Spandau nachgewiesen werden.

Einem Widerstande der Eltern wird durch Aufklärung über das Wesen des orthopädischen Turnens und durch Einwirkung auf die Elternbeiräte zu begegnen sein. —

— Sozialdemokratische Partei. Bezirk Altmold Süd. Die Mitgliederversammlung am Dienstag fand ganz im Zeichen des Wahlkampfes. Schon vor Beginn der Versammlung war das Lokal bis auf den letzten Platz gefüllt. Genosse Pletschner sprach über „Die kommende Reichstagswahl“, insbesondere über die Kandidatenfrage. Er forderte einen Magdeburger Genossen als Spitzenkandidaten. Er nannte die Genossen Landsberg und Peim. In der lebhaft eingehenden Diskussion sprachen sich die Genossen Littel und Thape für die Aufstellung der alten Liste aus, während die Genossen Hammerich, Herfurth, Rosenthal, Springer und Hancock energisch für eine Kandidatur des Genossen Landsberg eintreten. In seinem Schlusswort trat auch Genosse Pletschner dafür ein, daß Genosse Landsberg als Spitzenkandidat aufgestellt werden soll. Genosse Stern wurde dann als Bezirksfahnenführer gewählt. Die Wahl einer Bezirksleiterin wurde bis zur nächsten Mitgliederversammlung, die am 18. November stattfindet und in der die Genossin Tarning sprechen soll, vertagt. Genosse Schmidt wies besonders auf die Frauenwelt-Abende hin, die von jeder Genossin besucht werden müssen. Zum Schluß sprach noch der Bezirksleiter, Genosse Vahle, über die zu leistende Wahlarbeit. Schon jetzt müssen sich die Wahlhelfer sammeln, um nachher bereitzustehen. Die kommenden Wochen sind auszunutzen und jeder seine Kraft einsetzen zum Wohle der Partei, dann wird auch der 7. Dezember ein Siegestag der deutschen Sozialdemokratie sein.

Bezirk Alte Neustadt. Die Bezirksversammlung der Alten Neustadt war sehr stark besucht. Mit lebhaftem Interesse wurde zunächst der 2½stündige Vortrag eines georgischen Parteigenossen über seines Vaterlandes Tragödie entgegen genommen. Wir werden darüber gesondert berichten. Für heute sei nur bemerkt, daß die rein sachlichen Ausführungen des Referenten zu einer wichtigen Auflage eines Systems wurden, das im Namen des Sozialismus den Sozialismus im Wandel des Sozialismus. Es ist tief bedauerlich, daß



Dieser Vortrag nicht vor einer großen Kommunistenversammlung gehalten werden konnte. Aber der Magdeburger Star kann ja deutschen kommunistischen Arbeitern leider erst nach ihrer sechsten Wiederkehrung gestochen werden. — Der zweite Punkt der Tagesordnung galt der Mobilmachung für die bevorstehenden Wahlen. In längeren Ausführungen zeigte Genosse Uffel, wie die ganze Kraft der Organisation angelegt werden muß, um einen Sieg über die schwarzweiße Reaktion davontragen zu können. Die wichtigste Aufgabe hierbei sei die Kleinarbeit im Bezirk, zu der sich jede Genossin und jeder Genosse zur Verfügung stellen muß. Uffel teilte noch mit, daß der Ortsvorstand beschloffen hat, den Genossen Landsherg zu ersuchen, wieder eine Reichstagskandidatur für den Wahlbezirk Magdeburg-Inhalt zu übernehmen. In der regen Aussprache wurde noch mancher Wink für die Organisation einer siegreichen Wahlkampf gegeben. Daran beteiligten sich die Genossen Sobusch, Uffel, Urmbruch und Kaufers. Die Genossin Hartmann ersuchte um rege Beteiligung am nächsten Frauentag des Bezirks, der am Mittwoch bei Winter stattfindet. Genosse Dahm schloß gegen Mitternacht die prächtige Versammlung mit der Aufforderung, bereit zu sein, wenn die Partei in den nächsten Tagen zur Wahlarbeit tritt.

**Der demokratische Spitzenkandidat.** Wir erhalten folgende Zuschrift: „Der frühere demokratische Abgeordnete Doktor Köhne hat in dem Organ des Deutschen Bauernbundes behauptet, Staatspräsident a. D. Hummel habe erklärt, „die Demokratische Partei ist keine Partei der Mitte, sondern eine Linkspartei“. Ganz ähnlich hat auch Dr. Gerland (Jena) aus der Offenburger Rede des Staatspräsidenten Hummel diesen Satz zitiert. Das „Berliner Tageblatt“ bringt eine Erklärung von Herrn Hummel, in der es heißt: Soweit ich übersehe, hat die Presse über meine Rede richtig berichtet, daß ich gesagt habe, die Deutsche demokratische Partei ist eine Partei der bürgerlichen Linken. Die Auslassung des Wörtchens bürgerlich erteilt meinen Worten einen Sinn, der durch die bildliche Formulierung gerade vermieden werden sollte. Im übrigen habe auch ich mich zu der bisherigen Politik der Mitte bekant.“

**Koltschschule.** Der Lehrgang des Herrn Prof. Düning findet in der Realschule, Große Steinmetzstraße 3, statt. Beginn 8. November, abends 7 Uhr. Die Vorlesungen des Herrn E. Engel „Menschliche Erbschafts- und Rassenlehre“ beginnen am 17. November, abends 8 Uhr, in der Bismarckschule, Moonstr. 4. Die Rückzahlung der Hörgelöhre für nicht zustande gekommene Kurse erfolgt in der Geschäftsstelle, Grünebergstraße 14, zwischen 11 und 1 Uhr; jedoch nur bis Ende November.

**Fahrplanänderung auf der Strecke Klutenberg-Gilsleben.** Wie uns die Pressestelle der Reichsbahndirektion Magdeburg mitteilt, verkehrt der Personenzug 5763 W ab Montag den 8. November 1924 wegen des starken Güterverkehrs auf der Strecke Klutenberg-Gilsleben in folgendem neuen Plane: Klutenberg ab 1,15 nachmittags, Wanzleben an 1,35 nachmittags, ab 2,12 nachmittags, Kl.-Wanzleben an 2,34 nachmittags, ab 3,48 nachmittags, Wanzleben an 3,59 nachmittags, ab 4,10 nachmittags, Seehausen (Str. Wanzleben) an 4,32 nachmittags. Ab Seehausen wird der Zug ab gleichem Tage nur noch als Güterzug weitergeführt, d. h. Reisende können den Zug nur noch bis Seehausen (Str. Wanzleben) benutzen.

**Hundsteuer.** Nach der Hundsteuerordnung der Stadt Magdeburg sind alle innerhalb des Stadtbezirks gehaltenen Hunde, welche mehr als 8 Wochen alt sind, ohne Rücksicht auf Eigentums- oder Wohnverhältnisse und Dauer des Haltens zu versteuern. Die bei der Versteuerung auszugebenden Hundsteuermarken sind an den Hunden so anzubringen, daß sie leicht sichtbar sind. Ersatzstücke für abhanden gekommene Steuermarken hat der Hundhalter binnen 14 Tagen nach Beginn des Haltens bzw. seinem Zugzuge nach Magdeburg den Hund anzumelden. Ebenso ist der Hauswirt bzw. dessen Stellvertreter, verpflichtet, binnen 4 Wochen dem Magistrat Anzeige davon zu erstatten, wenn in seinem Hause ein Hund gehalten wird. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften der Steuerordnung ziehen eine Geldstrafe bis zur Höhe von 150 Goldmark nach sich, sofern nicht wegen Steuerhinterziehung eine höhere Strafe bewirkt ist. Diese Strafe trifft auch den Hausbesitzer, wenn er seiner Anzeigepflicht nicht genügt. Nicht meldepflichtige Personen, welche einen unversteuerten feuerschuldigen Hund zur Anzeige bringen, erhalten nach Durchführung der Besteuerung auf Grund ihrer Anzeige 20 Prozent des jeweiligen Hundsteuerjahresbetrags als Meldeprämie. Meldungen werden im Hundsteuerbureau, Johannisstraße 3 d, entgegengenommen.

**Vieherei-Nachausstellung.** Pfingsten 1925 findet in Magdeburg der Bundesstag der deutschen Tierärztemeister statt. Mit dem Bundesstag ist eine Vieherei-Nachausstellung, deren Vorbereitung und Durchführung die Mitteldeutsche Ausstellungsgesellschaft m. b. H., Magdeburg, Weinstraße 9, I, übernommen hat, verbunden.

**Der Geflügelzüchterverein Neustadt-Magdeburg** veranstaltet auch in diesem Jahre wieder eine größere Geflügel-Ausstellung, die vom 22. bis 24. November in dem Sommeraal der „Wilhelma“, Neustadt, Lüderstraße 129, stattfindet. Die Berechtigung, Geflügel auszustellen, hat ein jeder Züchter. Für einen Fonds zur Beschaffung von Ehrenpreisen ist gesorgt.

**Fußbodenbrand.** Durch Unachtsamkeit eines Schornsteins war am Mittwoch nachmittag im Hinterhaus des Grundstücks Sälzer Straße 2 der Fußboden in Brand geraten. Ein Kommando des Löschzugs der Hauptfeuerwache löschte den Brand mit keinem Gerät nach Entfernung eines Herdes.

**Theater, Konzerte, Vorträge etc.**  
 Geflügel-Ausstellung Neustadt-Magdeburg in der „Wilhelma“  
 Lüderstraße 129, am 22. bis 24. November (Erfertigung), Meldungen und  
 Bergr. lichen S. H. Müller, Sülzeustraße 4, Meldebüro den 18. November 1924

**Sonntag den 9. November, vorm. 10 Uhr, im „Soflager“**

**Revolutionsfeier**  
 Konzert | Gesang | Rezitation  
 Redner: Landtagsabgeordneter Seilmann.

Keiner darf in der Versammlung fehlen!  
 Der 9. November muß von allen Veranstaltungen freibleiben.

**Vereine und Versammlungen.**  
 Holzarbeiter.

Die ordentliche Generalversammlung für das 3. Vierteljahr tagte am Montag in der Aula der Augustaschule in der Bismarckstraße; sie war außerordentlich stark besucht. Bevor in die Tagesordnung eingetreten wurde, ehrte die Versammlung das Gedenken des langjährigen Verbandsmitglieds Mörmel durch Erheben von den Plätzen. Gorgas gab hierauf den eingehenden Geschäftsbericht unter Berücksichtigung der überaus traurigen wirtschaftlichen Verhältnisse und der Teuerung. In einstündigem Vortrage ließ er die einzelnen Branchen und die Maßnahmen, die die Verwaltung anwenden mußte, um die Lohnregulierungen zu erreichen, passieren. Wenn die Forderungen nicht im vollen Umfang erreicht wurden, ist dies lediglich auf die Interessenlosigkeit der Kollegen zurückzuführen. Mehr Selbstbewußtsein und Interesse für die Organisation; und es hätte manches anders sein können. Dieser Vortwurf trifft ganz besonders die Kollegenschaft in Kistenfabriken, Schneidmühlen und auch in der Metallindustrie. In der Hoffnung, daß jeder dazu beitragen werde, den alten Geist der Vorkriegszeit wieder in die Organisation hineinzutragen, schloß Gorgas seine beißig aufgenommene Ausführungen. Anschließend gab Vortmann den Kassenbericht; danach balanciert die Hauptkassa mit 18 939,45 Mark und die Lokalkassa mit 5997,31 Mark. Der Mitgliederstand von 2500 wurde als ungenügend bezeichnet. Er ist zurückzuführen auf das, was Gorgas bereits kritisiert hat. In ihre Beitrags- und Kassenverhältnisse unter die Lupe nehmend, kam er zum Antrag der Verwaltung, die Beiträge in der 1. Klasse auf 1 Mark zu erhöhen, um damit die Schlagfertigkeit der Organisation zu stärken und den Mitgliedern die Möglichkeit zu erhöhter Unterstützung in Streifen und bei Arbeitslosigkeit zu sichern. Die sozialen Unterhaltungen treten ab 1. Januar wieder in Kraft und die erhöhte Streikunterstützung schon jetzt. Eine Debatte über den Antrag auf Beitragserhöhung wurde nicht beliebt. Dagegen war die Diskussion über die Regelung der Ferienfrage in den Bezirksvereinstäten seitens des Arbeitgeberverbandes sehr lebhaft. Hier konnte mit Genugtuung festgestellt werden, daß alle Klagen vor dem Gewerbegericht sowohl wie vor dem Innungsgerichtsgericht zu unsern Gunsten entschieden sind; wo nun noch nicht gezahlt wird, muß das Zwangsverfügungsverfahren angewendet werden. Die Entlastung des Kassierers wurde einstimmig erteilt und der Antrag auf Erhöhung des Beitrags in der 1. Klasse mit großer Majorität beschlossen. Hiernach beträgt der Beitrag jetzt 1 Mark und 70 Pfennig für Kisten- und Würtzenfabriken, für Korbmacher und in Schneidmühlen Beschäftigte. Der Beitrag für Frauen und Jugendliche bleibt bestehen. Nachdem dies noch festgestellt war, konnte die überaus jächlich verlaufene Versammlung geschlossen werden.

**Bücherchau.**  
 Die hier angeführten Werte sind in der Buchhandlung Volkstimme zu haben

Der lebendige Marxismus. Ein Sammelwerk zu Ehren des 70. Geburtstags von Karl Kautsky. Herausgegeben von Otto Jenßen. Mit einer Reproduktion des „Lebenden Kautsky“ nach einer Originalzeichnung des Kunstmalers Artur Bruhnsbauch, Wien, und einem Jubiläum des Jubilars. Das Buch ist in vier Abteilungen gegliedert, in der die Schüler Kautsky's zu Worte kommen. So entstand ein Sammelwerk wissenschaftlicher Einzelarbeiten, die, obgleich jede für sich abgeschlossen, doch ein organisiertes Ganzes bilden, das dauernden Wert behalten wird. Thüringer Verlagsanstalt und Druckerei G. m. b. H., Jena, Abteilung Buchverlag. Preise: Ausgabe A, Halblein, auf bestem antik gerippten Papier 33 Mk., Ausgabe B, Halblein, 16 Mk., Ausgabe C, Vierterung in vier Abteilungen, je 4 Mk. Bei Lieferung der letzten Abteilung wird eine Halblein-Einbanddecke gratis zur Verfügung gestellt. — Wir sind jung...! Gedichte von Jürgen Brand. Preis kartoniert 0,35 Mk., in Halblein gebunden 0,70 Mk. Arbeiterjugend-Verlag, Berlin SW 68, Lindenstraße 3. Jürgen Brand ist der Jugend als Freund und Helfer und geistiger Wegbereiter nahegetreten — auch als Dichter hat er ihrem Wollen und Schönen dankenden Ausdruck gegeben. Seine Lieder „Wir sind jung die Welt ist offen...“ oder „Wenn die Arbeitszeit zu Ende...“ werden von all den Tausenden unserer Jungen und Mädchen mit besonderer Vorliebe gesungen. Alt und jung in der Arbeiterklasse wird es daher mit Freude be-

grüßen, daß ihnen der Verlag der Sozialistischen Arbeiterjugend in einem hübsch ausgestatteten Bändchen eine Sammlung der Brand'schen Gedichte und Lieder vorlegt. Auch der Preis (35 und 70 Pfg.) wird kein Hindernis sein, daß sich das Bändchen bald weitester Verbreitung erfreuen wird. — Soeben erschienen: Kalender für die Arbeiterjugend 1925. 80 Seiten stark in festem Pappumschlag, zweifarbig gedruckt, Preis 0,40 Mark. Arbeiterjugend-Verlag, Berlin SW 68, Lindenstraße 3. Ein schönes, kleines Bändchen ist dieser Kalendertaler, in Druck und Ausstattung faubere Arbeit. Da der Kalender besonders für Jugendfunktionäre bestimmt ist, bringt er unter der Parole „Arbeits mit!“ eine ganze Reihe wichtiger Anmerkungen, z. B. Verbands- und andere wichtige Adressen, das Wichtigste über die Jugendherbergen, die Jahrespriermäßigung auf der Eisenbahn, staatliche Unterstützung der Jugendarbeit, staatliche Unfall- und Haftpflichtversicherung, Vergütungssteuer, Zusammenfassung der Jugendämter, Selbstverwaltung der Schüler in den Berufsschulen, Jugendheim, Beschaffung usw. — Die Insel der verlorenen Schiffe, Roman von Eritanden Marriot. In's Deutsche übertragen von Ottomar Reichard. Kurt-Georg-Verlag, Berlin. Preis 2 Mark, nebst 600 Seiten. Mitten im Atlantischen Ozean, von urzeitlichen Seemannsagen umwoben, liegt das Sargassomeer, eine gewaltige von Algen bedeckte Wasserfläche, von der Schifffahrt angänglich gemieden. Alles was in Nord und Süd, in Ost und West auf den Meeren strandet, wird früher oder später in das Sargassomeer hineingetrieben. Im Zentrum des Sargassomeeres liegt, aus Wracks gebildet, die Insel der verlorenen Schiffe, eine Kolonie von Menschen mit Gesetzen, Nationalhymnen, mit Ueberfluß an Lebensmitteln und Luxusobjekten, die ihnen regelmäßig durch die Wracks zugeführt werden. Die Kolonie bildet einen Staat auf autofraktischer Basis. Hauptling ist Forbes, ein früherer Segelschiffskapitän. Alles moderne Nützliche wie drahtlose Telephonie, Vorlampen, Unterseeboot gelangt in dem Roman, der ein Ereignis blühender amerikanischer Phantasie ist, zur Verwendung. Nur Flugzeuge und Zepeline sind ausgeschlossen. Das Ganze ist so komponiert, daß man den Roman mit steigender Spannung liest.

**Bereins-Kalender.**  
 Wird nur gegen Vorauszahlung, die Seite 20 Goldpfennige, aufgenommen.  
 Freie Turnerschaft Grauaa. Sonnabend den 1. November, abends 8 Uhr, Monatversammlung im Eldarten.  
 R. Osterleben. Frei Turner. Sonnabend den 1. Nov. wichtige Versammlung.  
 Osterleben. Verein der Freireiter für Feuerbestattung, Bezirk Osterleben. Am Sonnabend den 1. November, abends 8 Uhr, Versammlung in den „Sonia-Gestätten“.  
 Burg. Schumacher-Verband. Freitag abends 8 Uhr außerordentliche Mitgliederversammlung in Sadies Gestätten (46)

**Briefkasten.**  
 Berichterstattung Burg. Brief ist erst nach Fertigstellung der Zeitung eingetroffen.  
 (Schluß des redaktionellen Teils.)

**Hühneraugen**  
 Hornhaut, Schwelzen und Warzen  
 beseitigt schnell, sicher, schmerz- und gefahrlos  
**Kukirol**  
 Anstlich empfohlen. Millionenfach bewährt. — In Apotheken und Drogerien erhältlich. — Oegen Fußschweiß, Brennen u. Wundlaufen Kukirol-Fußbad.

Engel-Apothek, Salobstraße 18; Wittoria-Apothek, Otto-von-Guericke-Straße 14; Hof-Apothek, Breitenweg 158; Kronen-Apothek, Dörfelstraße 10; Dannewitz-Apothek, Halberstädter Straße 55; Drogerien. Paul Franke Nachf., Pflügerstraße 1; Goethe-Drogerie, Große Dörfelstraße 25; Hennenberg & Co. Nachf. und sämtliche Filialen: Jobn-gallen-Drogerie, Halberstädter Straße 3; Stern, Alter Markt 28; Stern-Drogerie, Sternstraße 4; Ulrich-Drogerie, Kaiserstr. 99/100, Ecke Alte Marktstr. 3; Wenzel, Bismarckstraße 13; Wenzel Nachf., Breitenweg 157; Wenzel, W. Häuser, Schönebergstr. 103; Rosen-Apothek, Coquimb. 8; in Friedrichstadt: Oster-Apothek, Brühl nahe 1; in Sülze: Central-Drogerie S. Schmidt in Niederrödelleben; Apotheke Dr. Probst.

**Stadttheater.**  
 Nießche-Morgenfeier am 2. November 1924. Die am Sonntag den 26. Oktober wegen Schließung des Theaters ausgefallene Nießche-Morgenfeier findet nunmehr mit gleichem Programm bestimmt am 2. November, vorm. 11½ Uhr, im Stadttheater statt.

**Zentraltheater.**  
 Am heutigen Freitag bringt das Zentraltheater die Erstausführung der großen Ausstattungsoperette „Madame Pompadour“ von Rudolf Schanzer und Ernst Welisch, Musik von Leo Fall. Die Operette ist in Berlin und vielen andern Städten mit dem größten Beifall aufgenommen und überall lange Zeit gespielt worden. Das Zentraltheater hat für diese Operette eine prachtvolle dekorative und kostümliche Ausstattung der Hofszene borgegeben. Die Intelligenz besorgt Oberregisseur Herbert Langhoffer, die musikalische Leitung liegt in den Händen des Kapellmeisters Friedrich Schmidt. In den Hauptrollen sind Frau Wizzi Marx-Freiberg, die die Titelrolle verkörpert, und Fräulein Erna Ritters sowie die Herren Arnold Juhn, Walter Leopold, Maximilian Richter, Joseph Kolinger, Vertl Tomming und Hanns Wilhelm beschäftigt. Der Beginn ist auf 7½ Uhr pünktlich festgesetzt; es werden zur Premiere keine erhöhten Preise erhoben. Sonntags finden zwei Vorstellungen von „Madame Pompadour“ statt, nachmittags zu kleinen Preisen.

**Beste Einzel- oder Doppelpaare** 14.50  
 derselbe in extra matter Ausfühg. 18.50  
 Braun Sattleder- Arbeitsschuh für Herren 8.90  
 Braun Sattleder- Arbeitsschuh für Frauen 7.90

Sonnenstiefel, 9 bis 10.50 an  
 bei mäßiger Ausfühg. 10.50 an

Damenstiefel in großer Auswahl von 7.50 an

Damen-Halbhuhe von 6.90 an  
 von Herren 9.50 an

Sonnenstiefel, 9 bis 10.50 an  
 bei mäßiger Ausfühg. 10.50 an

**Silk-Hauschuhe** von 1.00 an  
**Silk-Schnallenstiefel** 27 bis 30 von 2.70 an  
 Smil. Kameelhaar Pantoffel Gr. 35 bis 42 1.25  
 Echt Kameelhaar Pantoffel mit kniffiger Verbeigle Gr. 35 bis 42 3.50

Kameelhaar- Seifenstiefel Gr. 35 bis 42 von 2.25 an  
 Kameelhaar- Regenstiefel Gr. 35 bis 42 von 2.95 an  
 Kameelhaar-Schnallenstiefel Gr. 31 bis 35 3.35  
 27 bis 30 von 3.10 an  
 Ehr.-Schnallenstiefel 9.50 an  
 m. warm. Futter, l. n. Straße

Magol, das gute Bohnerwachs.  
**Neue Bilder zum alten Märchen 5.**

Der Zauberer schreckte den Kaiser, indem er sich in einen riesigen Elefanten verwandelte.



**MAGOL**  
 der schonende Schuhputz.  
 Magol-Wecke G. m. b. H. Magdeburg.

**Schuhhaus**  
**Blumenthal**  
 Breiteweg 13

Besten für unsere Schauhüter!

**Leber-Satteln**  
 8.90

**Amtliche Bekanntmachungen**

Beamt. m. a. u. g. Schulsch. Die Erhebung des Schulgeldes für die die diesigen höheren Lehranstalten besuchenden Schüler und Schülerinnen erfolgt am 3. eines jeden Monats im Schulgebäude durch einen amtlichen Beamten, worauf hierdurch anzuweisen gemacht wird. Falls der 3. auf einen Sonntag, so findet die Erhebung tags vorher statt. **Temperaturbeobachtung, den 29. Oktober 1924. Der Magistrat.**







# Lange & Münzer, Breitenweg 51/52

**Wer** häuslichen schriftlichen **Nebenerwerb** sucht, auch als Hauptberuf geeignet, sende uns Ihre Karte und Anfertigung 50 Pf. (keine Marken und Notgeld) Nachnahme 25 Pf. webr. **Existenzen-Zentralnachweis**, „Der Existenzmarkt“, Berlin SO 33, Abteilung 4/233, Postfach 1000. Berlin Nr. 101543.

## Auf Kredit

**Bettwäsche**  
in anerkannt guten Qualitäten in Einon, Damast und bunt.

**Snlett** echt rot und leberdicht!

**Bettflaten** in Feinen u. Groben. Strohdecken, weiß und bunt, Handtücher, Wischtücher und Taschentücher.

**Belouze** | **Flanelle**  
für Kleider. für Senden.

**Gardinen**  
Kunst-Gardinen | Halbhohe, Madras, Etamine | Meterware

**Damen-Wäsche**  
einfach, bis eleg. Ausführung. Gassen- und Feinen-Schürzen, Schürzen, Reifrockenkleider.

**Jagdwesten** | **Strickwesten**  
für Herren f. Dam. u. Herr. in gr. Auswahl. in mod. Farben.

**Strümpfe** | **Strümpfe**  
Seidenstr. und Wolle. Wolle und Woll.

**Normalwäsche**  
Send, Einischend, Weisseleider.

**Wäsche-Vertrieb**  
Bismarckstr. 14, 1 Et. Ecke Wollestraße.  
Kredit auch nach auswärtig. Wechselpapiere sind mitzubringen. Gebühret durchgeh. n. 9-12 Uhr.

Zeitgemässe,  
das heisst  
ausserst billige  
Preise!

Wir empfehlen:  
Garniert. Duvettine-, Triko-  
tine-u. Velvethüte v. Mk. **6.90** an  
Garnierte Samthüte v. Mk. **7.90** an  
Filzhüte . . . . . v. Mk. **4.90** an  
Echte Haarvelour-  
Hüte . . . . . v. Mk. **13.50** an

Grosse Ausstellung  
garnierter Hüte  
in allen Farben  
und Preislagen

Die grosse Mode:  
Fesche  
Bandgarnituren



Flotter Hut  
aus Zylinderplüsch  
Mk. 12.75



Jugendlicher  
Samthut  
Mk. 7.90



Vornehmer Samthut  
Mk. 18.75  
Neuester  
Zylinderhut  
Mk. 8.90  
Eleg. Cuffon-  
Samtlocke  
Mk. 17.50

Besichtigen Sie bitte unsere Fenster.

Vertrieb der  
Radeberger Hutfabrik a. m. b. H.  
Himmelreichstr. 11 Magdeburg Himmelreichstr. 11



Soni-Tropfen!



**Kaol**

sind das  
**Geheimnis,**  
**Dauerglanz**  
auf  
**Metallen**  
zu erzeugen

Kein Putzwasser,  
sondern **Qual-Politur!**  
Überall zu haben!

Niederlag:  
Willy Koch, Magdeburg, Sternstraße 30.

Sie werden es bereuen

wenn Sie nicht die Gelegenheit wahrnehmen, die wir Ihnen bieten. Auch Sie haben es notwendig, sich fortzubilden. Sie haben die Möglichkeit dazu, weil wir Ihnen den

**Bücherkauf auf Teilzahlung**

durch Benutzung unserer Besondere ermäßigen. Sie haben ferner jede Woche 50 Pfg. übrig, um sich für die langen Winterabende mit Lesestoff zu versehen. Fordern Sie Auskunft in der

**Buchhandlung Volkstimme**  
Magdeburg, Große Mühlstraße 3.

## Für groß u. klein

für jede Figur passend, finden Sie bei uns in Kleiderauswahl Winter-Mäntel, Mäntel, tailliert mit Hüftengürt, schwarze Paletots, Sport- und Lodenkleidung, Winter-Joppen, Gummimäntel, Lodenmäntel, Kieler Knaben-Kleidung, Sport- und Knaben-Kleidung, Knaben-Mäntel aus schweren Herren-Stoffen, Bindjaken, Brecheshosen, Herren-Anzüge für Straße und Gesellschaft, blaue Klubanzüge fertig am Lager.

Unsere Reifungsfähigkeit liegt in den hervorragenden Qualitäten, dem unerreichten Sitz und den niedrigen Preisen. Darauf baut sich unser Erfolg auf und lässt uns täglich neue Stunden zuzutreten.

Unsere Preislisten für  
**Herren-Mäntel und -Anzüge** 28.00 36.00 42.00 46.00 54.00 63.00 75.00 82.00 105.00 und höher.  
**Knaben-Mäntel und -Anzüge** 6.00 9.00 11.00 14.00 19.00 22.00 25.00 28.00 32.00 und höher.



Besichtigen Sie unsere Auslagen und prüfen Sie Preise u. Qualitäten

## Kleinverkauf zu Großhandels-Preisen!

5. meinen Verkaufsstellen: Berliner Str. 8, Rottendorfer Str. 8a u. Grünstr. 13 verkaufe ich täglich:  
**Rinder- u. Schweinefleisch, Rinderknochen, Dauerwurst, Kochwurst und Dosen-Würstchen.**  
2111 **Freitags und Sonnabends: Fleischverkauf.** 2111  
Diese Woche: Schweinefleisch 1.00 Mk. und 1.10 Mk. — Rindfleisch 0.90 Mk., gehacktes Rindfleisch 0.95 Mk., Schmorfleisch ohne Knochen 1.10 Mk., alles aus eigenen Schlachtungen.

**C. A. Stahl** Fleischwaren- u. Fleischkonservenfabrik  
Fernruf 2203 und 7045.  
N.B. Suche in Groß-Magdeburg nach Läden, aber nur in verkehrsreichsten Gegenden. Die Ladeninhaber können bei Eignung als Filialleiter angehehrt werden. D. D.

## Konfektionshaus Wilhelmstadt

**Letzte Neuheiten! Beste Ware! Billigste Preise!**

**Herren-Mäntel und -Anzüge** . 45.00 55.00 bis 90.00  
**Jünglings-Mäntel und -Anzüge** 30.00 39.00 bis 70.00  
**Kinder-Mäntel und -Anzüge** . 9.50 15.00 bis 45.00  
**Gummimäntel :: Lodenmäntel :: Joppen :: Hosen**

**Nur diese Woche zu u. unter Einkaufspreis**

Einzelgrößen in Herren- und Burschen-Mänteln und -Anzügen . . . . . 21.00 25.00 29.00 u. 35.00

## A. Schwietzer

Gr. Diesdorfer Straße 228, Ecke Arndtstr.  
Haltestelle Linien 3 u. 5.



Nachrichten aus der Provinz.

Die neue Amtsvormundschaft.

Das gesamte Vormundschaftswesen fand eine einschneidende Umgestaltung durch die kürzlich erfolgte Einführung der Amtsvormundschaft. Nach dem Reichsjugendwohlfahrtsgesetz wird das für jeden Stadt- und Landkreis zu errichtende Jugendamt als gesetzlicher Vormund für jedes uneheliche Kind mit dessen Geburt. Außerdem kann für alle sonstigen nicht unter elterlicher Gewalt stehenden Minderjährigen das Jugendamt zum Vormund berufen werden. Heute schon liegen die Dinge so, daß mindestens rund drei Viertel aller Vormundschaften durch die Jugendämter geführt werden. Beispielsweise hat das Jugendamt Magdeburg über 4000 Minderjährige zu betreuen, das in Sachsen-Leben rund 450 usw. Die neuen gesetzlichen Vorschriften erforderten es, daß die an sich schon von vielen Städten seit Jahren unterhaltenen Bezirksvormundschaften auf ganz neue Grundlagen gestellt werden mußten.

Um zu den neuen Fragen Stellung zu nehmen, fand am 18. Oktober in Magdeburg eine Konferenz der Amtsvormünder der Provinz Sachsen und des Landes Anhalt statt. Zunächst sprach Amtsvormund Delge (Magdeburg) über die Höhe der Unterhaltssätze für uneheliche Kinder. Er wies darauf hin, daß vor dem Kriege sich in der Rechtsprechung der Gerichte durch die jahrelange Übung so etwas wie einheitliche Sätze herausgebildet hatten. Die Inflationszeit habe jene Praxis zerstört. Heute werden von den einzelnen Amtsgerichten wieder die verschiedensten Sätze festgesetzt. Meist sind sie viel zu niedrig. Der Redner empfahl für große Städte den Monatsbetrag von 20 Mark, wie er augenblicklich schon von manchen Gerichten festgelegt wird. Für das Land und für kleinere Städte könnten 15 bis 18 Mark genügen. Die Mehrzahl der Redner stimmte dem zu. Auf Grund des § 43 des Reichsjugendwohlfahrtsgesetzes kann jedes Jugendamt in diesem Sinne auf das Gericht einwirken. Von mehreren Rednern wurde bedauert, daß bei der Festsetzung der Unterhaltssätze nur die Verhältnisse der Mutter zu berücksichtigen sind, nicht die des Vaters. Bei den angeführten Beträgen handelt es sich übrigens nur um die gerichtlichen Festsetzungen. Ob sie im Einzelfall auch durch Lohnpfändungen eingezogen werden, hat im Streitfall das Gericht zu entscheiden.

Sodann wurde über die gegenseitige Hilfe der Jugendämter bei der Prozeßbetreuung gesprochen. Referent war Amtsvormund Schuler (Magdeburg). Es wurde als empfehlenswert bezeichnet, bei auswärtigen Prozessen von dem einen Jugendamt dem andern, im Bezirke des zuständigen Gerichts, die ganze Prozeßbetreuung, also nicht nur die einzelnen Terminvertretungen, zu übertragen. Auf Grund eines Rundschreibens haben sich schon die allermeisten Jugendämter zu dieser Prozeßhilfe bereit erklärt.

Hierauf wurde über Lohnpfändungen und Pfändungsgrenze gesprochen. So sehr auch das Bestreben, dem unehelichen Kinde zu helfen, anerkannt werden müsse, so dürfe auch andererseits dem zahlungspflichtigen unehelichen Vater nicht so viel vom Lohn genommen werden, daß er die Lust zum Arbeiten verliert. In Berlin und im Rheinland haben die Gerichte entschieden, daß einem Arbeiter mit Frau und einem Kinde allermindestens wöchentlich 17 Mark zum Lebensunterhalt gelassen werden müssen. Auf dem Lande und in kleinen Städten werde man niedriger gehen können. Verwaltungsinспектор Strauß (Naumburg) behandelte dann die Frage, wie dem Bestreben unehelicher Väter zu begegnen ist, sich dadurch unpfändbar zu machen, daß sie in elterlichen Betrieben angeblich nur gegen freie Station und ein geringes Taschengeld tätig sind. Es wurden alle zulässigen Maßnahmen erörtern: Restlose Pfändung dieses Taschengeldes, wiederholte Abnahme des Offenbarungseides, Strafverfahren usw. Neuerdings können uneheliche Väter, die sich hartnäckig weigern, Unterhaltsbeiträge für ihre Kinder zu zahlen, und deshalb nicht arbeiten auf Grund des § 20 der Fürsorgepflichtverordnung zur Zwangsarbeit in einer Anstalt herangezogen werden. Im Zusammenhang damit wurde auch darüber gesprochen, wie der verschiedenartigen Behandlung der Höhe der Unterhaltssätze und der Pfändungsgrenze durch die Gerichte wirksam abgeholfen werden kann. Dabei wurde vom Kreisjugendamt Zerbst der Standpunkt vertreten, daß der „angemessene Unterhalt“ eines Mindersten mindestens gleich dem notwendigen Unterhalt des Vaters sein muß, was bei den Festsetzungen der Gerichte häufig nicht einmal der Fall ist. Es müssen beide Beträge in das richtige Verhältnis zueinander gebracht werden.

Ueber „Annahme an Kindes Statt“ sprach Amtsvormund Fischer (Erfurt). Sie sei möglichst zu fördern. Das Verfahren muß erleichtert und vereinfacht werden. Weitere Erörterung fand die Frage, wie die schnellere Ermittlung abwesender Unterhaltspflichtiger erfolgen kann. Hierbei wurde besonders bemängelt, daß das Einwohnermeldewesen noch sehr mangelhaft ist. Die Vorschrift, daß die Gemeinde einen Neuzuziehenden bei seinem letzten Aufenthaltsort zu melden hat, werde noch sehr ungenügend eingehalten. Es wurden hier verschärfte Einrichtungen gefordert. Ueber den Wert der Abnahme des Offenbarungseides von sämmtlichen Unterhaltspflichtigen berichtete das Kreisjugendamt Döbeln. Die Maßnahme habe ihre Vorteile.

Zum Schluß wurde über die Aufwertung von einmaligen Abfindungen zu monatlichen gesprochen. In sehr vielen Fällen hat sich der uneheliche Vater durch die Zahlung von einmaligen Abfindungen von regelmäßigen Unterhaltsgeldern befreit. Nach neuen höchstgerichtlichen Entscheidungen sind solche Ab-

findungen aufzuwerten, wenn sie eine Rückzahlung dieser für den Fall des Todes des Mindersten vorsehen. Meist steht das in den Abfindungsverträgen drin. Die Tagung war außerordentlich lehrreich.

Parteinachrichten.

Schönebeck u. Umg. Sozialdemokratische Partei. Am Freitag den 31. Okt. r. abends 8 Uhr, im „Stadtcafé“ (gelber Saal) außerordentliche Mitgliederversammlung. Vortrag des Genossen Ferl. Wahlvorbereitungen. Abrechnung. Erscheinen aller Mitglieder notwendig. Mitgliedsbuch vorzeigen.

Stadtkreis Burg.

Reichsbund der Mieter. Beim Zusammentritt des neuen Reichstags werden die mieterfeindlichen Parteien versuchen, den noch bestehenden Mieterschutz zu beseitigen. Um die Mieterschaft auf diese Gefahren aufmerksam zu machen, findet am Donnerstag abends 8 Uhr in der „Zentralhalle“ eine große öffentliche Mieterversammlung statt. Der Vorsitz hat Magdeburg) wird sprechen. Es ist notwendig, daß alle Mieter zu dieser Versammlung erscheinen. (Siehe Inserat.)

Achtung, Parteigenossen! Unsere Arbeiterjugend begeht am Sonnabend den 1. November in Haases Festsaal ihr Stiftungsfest und gleichzeitig das 20jährige Bestehen der Arbeiterjugendbewegung. An alle Parteigenossen wird die Bitte gerichtet, sich am Sonnabend mit ihren Kindern an dem Feste zu beteiligen. Wir müssen die Jugend in ihren Bestrebungen unterstützen. Wenn wir unser Ziel, den sozialistischen Staat zu erreichen wollen, brauchen wir eine starke sozialistische Jugendbewegung. Bei den bevorstehenden Wahlen muß auch die Jugend wieder ihren Mann stehen und ihre volle Pflicht erfüllen. Gehen wir aber in den großen Kampf gegen die Sozialdemokratie. Es ist notwendig, daß alle Mieter zu dieser Versammlung erscheinen. (Siehe Inserat.)

Vertragte Parteiverammlung. Infolge unabwehrbarer Umstände findet die für Freitag angeordnete Mitgliederversammlung erst am Sonntag den 2. November, vormittags 10 Uhr, bei Krause statt. Wir erwarten, daß sich jedes Mitglied über die bevorstehenden Dinge im Klaren ist und bestimmt zu der Versammlung erscheint.

Die Konsum- und Spargenossenschaft von Burg und Umgebung hielt ihre Generalversammlung ab. Der Vorsitzende gab den Bericht über die Tätigkeit des Vereins von Februar bis Ende Juni. In anschaulicher Weise schilderte er die Schwierigkeiten, mit denen der Vorstand zu kämpfen hatte. Der Konsumverein steht aber auf einer guten Grundlage, was auch vom Revijor des mitteldeutschen Konsumverbandes bestätigt worden ist. Unser Ziel ist aber noch lange nicht erreicht. Soll der Konsumverein alle seine Pflichten erfüllen, so muß es die Aufgabe der Mitglieder sein, sämtliche Einkäufe im Konsumverein zu besorgen und vor allen Dingen die Arbeitslosen als Mitglieder zu gewinnen. Die Genossenschaftsbewegung hat eine große Bedeutung in der Arbeiterbewegung. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Genosse H. H. H., erläuterte ebenfalls Bericht und ergänzte die Ausführungen des Genossen Stollberg. Er teilte u. a. mit, daß der Aufsichtsrat beschlossen hat, vom 1. November an wieder Dividenden-Marken zur Ausgabe zu bringen. Dieser Vorschlag wurde von der Versammlung gutgeheißen. Die Aussprache, in der sich die Genossen Werner, Kuske, Derwig, Weinowitsch und Anna Süß beteiligten, ergab Einmütigkeit und Zufriedenheit mit den Berichten. Dem Vorstand wurde einstimmig Entlastung erteilt. Die vorgelegte Bilanz wurde genehmigt und der Reingehalt dem Reservefonds überwiesen. Die statutengemäß auscheidenden Aufsichtsratsmitglieder G. H. H. und H. H. H. wurden wiedergewählt. Wegen Verhinderung legte Genosse P. H. H. sein Amt als Aufsichtsrat nieder; an seine Stelle wurde Genosse H. H. H. gewählt. Es wurde nochmals darauf hingewiesen, daß der Konsumverein die Aufwertung der Geschäftsanteile beschlossen hat, und daß auch die Bürger Genossen mit in Frage kommen. Die Vorarbeiten werden vom hiesigen Konsumverein erledigt. Nähere Angaben werden noch in der Presse erfolgen. Genossenschaftliche Mittelungen und die Mahnung des Vorsitzenden H. H. H., in den kommenden Wochen bei jeder Gelegenheit für den Konsumverein zu werben, wurde die Versammlung geschlossen.

Der modernen Feuerbestattung wird von weiten Volkskreisen große Beachtung geschenkt. In Groß-Berlin werden schon jetzt 60 Prozent der Verstorbenen feuerbestattet. Die Feuerbestattung ist nicht, wie viele glauben, eine Bestattungsart neuerer Zeit, sondern es reicht geschichtlich fest, daß viele Völker ihre Toten schon vor mehr als 2000 Jahren feuerbestatteten. Bis in die 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts bediente man sich bei der Feuerbestattung Verbrenner des Scheiterhaufens, also unmittelbar der Flamme. Jetzt haben wir moderne Krematorien, in denen der Leichnam durch heiße Luft eingäschert wird. Die Feuerbestattung ist vor allen Dingen aus hygienischen, aber auch aus ästhetischen und volkswirtschaftlichen Gründen der Erdbestattung vorzuziehen. Der Volks-Feuerbestattungsverein Groß-Berlin (Ortsgruppe Burg) veranstaltete am 3. November in der „Zentralhalle“ einen öffentlichen Lichtbilder- und Filmvortrag über die Feuerbestattung. Als Redner hat der Vereinsvorsitzende, Karl Mühlhahn, sein Erscheinen zugesagt. Das Quartett des Sängerkorps Burg wird mit Liedern die Besucher erfreuen. Freunde und Anhänger der Feuerbestattung sind hierzu freundlichst eingeladen.

Kreis Jerichow 1. Lohnsteuerkontrolle.

Bei den Lohnsteuerkontrollen hat es sich herausgestellt, daß die Mehrzahl der ländlichen Arbeitgeber für die Arbeitnehmer Lohnkontenbücher nicht führen und auch keine Steuermarken für ihre Arbeitnehmer geklebt haben. Im allgemeinen wird von den Arbeitgebern die Ansicht vertreten, daß ihre Arbeitnehmer bei dem geringen Lohne dem Lohnsteuerabzug nicht unterliegen. Dies trifft nicht zu, denn es kommt nicht nur der Barlohn, sondern es kommen auch die Sachbezüge für den Lohnsteuerabzug in Frage.

Demnach sind vom 1. April 1924 an zum mindesten alle männlichen Arbeitnehmer Lohnsteuerpflichtig. In den nächsten Tagen werden landwirtschaftliche Betriebe sich probeweise einer Lohnsteuerkontrolle unterziehen. Hierzu sind die Lohnsteuerbücher, aus denen die Höhe des gezahlten Barlohns, der erhaltenen Sachbezüge sowie der abgezogene Steuerbetrag für jeden einzelnen Arbeitnehmer ersichtlich sein muß, und, soweit irgend möglich, die dazugehörigen Steuerbücher mit den Markenbogen vom 1. April 1924 an bei den betreffenden Arbeitgebern zur Kontrolle bereitzuhalten, damit der betreffende Beamte sofort die Kontrolle vornehmen kann.

Durch das Nichtbleiben der Steuermarken bzw. das Nichtabführen der Lohnsteuer machen sich die Arbeitgeber strafbar. Werden bei der Revision Arbeitgeber angetroffen, die pflichtgemäß die Steuern nicht entrichtet haben, so wird ihnen eine Geldstrafe auferlegt, deren Höhe vom Finanzamt festgesetzt wird.

Kreis Wolmirstedt. Kleingärtnerversammlung.

Die Versammlung der Kleingärtner des Kreises Wolmirstedt in Weichendorf war gut besucht. An Stelle des durch Krankheit verhinderten Bezirksvorsitzenden hielt Gartenfreund Witter den Vortrag. In ganz Deutschland haben im Oktober Werberveranstaltungen der Kleingärtner stattgefunden, um das Kleingartenwesen zu fördern. Diese Reichswerbeweche soll den Regierungstellen beweisen, daß der Kleingarten eine Kulturnotwendigkeit ist. Der Reichswohlfahrtsminister hat die unteren Verwaltungsbehörden angewiesen, sich des Kleingartenwesens ganz besonders anzunehmen. Die Organisation hat über 1 Million Mitglieder. Also nähert sich dem Kleingarten ein großer Teil der Bevölkerung. Der Kleingärtner kann das Land durch seine intensive Arbeit viel mehr ausnützen als die Landwirtschaft. Die Kleingartenausstellung in Magdeburg am 12. Oktober hat das beweisen. Das Obst und Gemüse, das dort in der Ausstellung gezeigt wurde, kann sich mit dem meissen, was die Gärtnereibesitzer züchten. So wurden z. B. auf 19 Quadratmeter Densmalberkartoffeln gepflanzt, die einen Ertrag von 102 Pfund gebracht haben, das wären auf den Morgen 260 Zentner. Auch für die auf dem Lande wohnenden Industriearbeiter und Handwerker ist der Kleingarten eine Notwendigkeit. Der Kleingarten trägt auch zur Gesundheitspflege viel bei.

Der Kleingärtner hat aber auch Pflichten gegenüber der Allgemeinheit. Sein Garten soll zur Verschönerung der Gemeinden dienen, er darf nicht aussehen wie ein wildes Durcheinander. Darum sollten die Behörden den Kleingärtnern Dauergelände zur Verfügung stellen und es in den Gemeindebauplan einfügen. Die Lasten sollen so sein, daß sie der Kleingärtner tragen kann. Bei der Festsetzung der Pachten muß die Arbeitszeit mit in Anrechnung gebracht werden. Der Pachtpreis soll ein Zehntel höher als in der Landwirtschaft sein. Die Förderung der Kleingärtner geht dahin, Dauerkolonien und Selbstverwaltung der Kleingärten einzurichten. Der Reichsverband hat sich an alle Parteien gewandt, ob sie gewillt sind, diese Organisation zu unterstützen. Als Gegner kommen vor allem in Frage die Deutschnationalen und die Volkspartei. Die Sozialdemokratische Partei hat das beste Bodenreformprogramm und ist die einzige Partei, die die Kleingartenbewegung tatkräftig unterstützt. Darum ist es notwendig, daß die Kleingärtner am 7. Dezember für diese Partei stimmen.

Der Reichsverband beabsichtigt, eine Unfallversicherung und eine Spar- und Darlehnskasse einzurichten. Jeder Kleingärtner muß an dem Aufbau der Organisation mitarbeiten. Nur einer starken Organisation wird es gelingen, die Regierung dafür zu gewinnen, daß sie Dauergelände für Kleingärten schafft. In der Aussprache über diesen Vortrag beteiligten sich die Gartenfreunde Heinemann (Weichendorf), Segelaw (Weichendorf), Nordt (Groß-Ammensleben), Dobberlan (Weichendorf), Friede (Weichendorf) und Landrat Vötger (Wolmirstedt). Alle unterstützten die Ausführungen des Referenten. Landrat Vötger betonte noch besonders, daß die Kleingärtner in Gemeinschaft mit den Behörden arbeiten müssen. Im Schlußwort gab der Referent über die an ihn gestellten Fragen Auskunft. Grundbesitzern sind von den Grundbesitzern zu tragen.

Folgende Entschlüsse wurden angenommen: Die im Reichsverband der Kleingartenvereine Deutschlands zusammengeschlossene Kleingärtnerchaft fordert eine den Interessen der (Fortsetzung des redaktionellen Teils nächste Seite.)

Teplitzer Tee Teplitzer Rheumatismus-Tee Hof-Apotheke, Breiteweg 158.

Überzeugung in den Fußstapfen Von Flensburg bis München - von Memel bis Köln - 113 eigene Verkaufsstellen

Advertisement for shoes featuring an image of a shoe and the text 'Von der Fabrik direkt an den Käufer' and 'Conrad Tack & Cie. A.G. Burg b.M.'.

Ultimo-Angebot zu erstaunlich billigen Preisen!

- List of shoe products and prices: Mädchen- u. Knaben-Schulstiefel, Damen-Halbschuhe, Herren-Schnürstiefel, Stoff-Übergamaschen, Kamelhaar- und Filzstoff-Artikel.



Volkswohlfahrt entsprechende Handhabung des Kleingartenerschusses...

Der Vorsitzende, Gartenfreund Uterwedda, ermahnte zum Schluß...

Kreis Neuhalbensleben.

Neuhalbensleben. Die städtische Badeanstalt wird nach einer gründlichen Erneuerung...

Neuhalbensleben. Der Arbeiter-Sängerbund, Unterbezirk Neuhalbensleben, hielt am Sonntag...

Kreis Kalbe.

Einladung. Der Gemeindevertreter-Kursus findet am Sonntag vormittag 9 Uhr im Lokal von Paul Schmidt statt.

Sammlung. In der Parteiverammlung wurde Stellung genommen zu der bevorstehenden Kreisratswahl...

Sammlung. In der Gemeindevertreter-Sitzung wurden an Stelle des zum 2. Schöffen gewählten Landwirts...

Stelle des zum Ortsvorsteher gewählten Genossen Karl Müller der Genosse Hugo Krabber als Gemeindevertreter eingeführt...

Schönebeck. Diebstahl. Durch das schnelle Zufassen unserer Polizei wurde ein Schiffsräuber-Diebstahl vollständig aufgeklärt...

Burg Sozialistische Arbeiter-Jugend Burg. Um Sonnabend den 1. November in Haase's Festhallen. Stiftungsfest (Musik, Gesang, Rezitation, Volkstänze)...

Stadtkreis Aschersleben. Viderleben. Das Schulgeld für die mittleren Schulen sollte nach einer Anweisung der Regierung auf zwei Drittel deselben für höhere Schulen hinaufgesetzt werden...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Klein-Ditterleben. Freitagabend 8 Uhr bei Kamerad E. Schüle Versammlung. Der wichtigen Tagesordnung wegen...

Schönebeck und Umgebung. Sonnabend den 1. November abends 7 Uhr, Antreten an der „Centralhalle“ zum Abmarsch nach Eggersdorf.

Festsleben. Ein republikanischer Abend findet am Sonntag den 2. November im Kochschen Lokal statt.

Wasserstände.

Table with columns for Elbe, Saale, Müritzer See, etc. and rows for various locations like Darß-Zingst, Boddin, etc.

Wettervorherage.

Freitag den 31. Oktober: Anruhig, wolkig, mild, zeitweilige Regen.

Warenmärkte.

Magdeburger Produkten-Börse vom 29. Oktober. Die Preise verfesten sich in Goldmarkt. Weizen 10.40-10.60, Tendenz ruhig.

Wer repariert meine Brillen und Kneifer? Brillenschmidt Magdeburg, Breiteweg 56.

Sante Anfisa Porfirjewna. (2. Fortsetzung.)

Sam wandte das Gespräch sich wirtschaftlichen Fragen zu. Die wohl auch behandelt wurden, als ich es durch mein unerwartetes Erscheinen unterbrach.

zugeht! Laß Dir's schmecken! Wenn Du mehr essen wirst, wird Dir auch das Lernen leichter fallen! Und dann fuhr sie fort, zu meiner Mutter gewendet:

würde... Land ist da wenig, man kann die Leute nicht recht beschäftigen. Aber ich würde schon etwas für sie finden! Doch was soll ich Dir gute Lehren geben?





**Kommen Sie**

**1<sup>95</sup>**  
 Kinder-Leberschnürstiefel, schwarz 19-21  
 Kinder-Leberschnürstiefel, schwarz 20-23  
 D. Wint.-Stoffhaussch. 38-42  
 Kamelhaartoffel-Schnürstiefel, Lederüberzieher, Filz- und Lederoberteil 28-30  
 Dam.-Flügelstiefel, m. Lederb. 1.75, m. Lederb. 1.95

**2<sup>95</sup>**  
 Damen-Halbschuhe, weiß, Leinen, Schnür und Spange  
 Damen-Leberhausschuhe, schwarz, mit Pompon und Absatz 20-37  
 Herren-Flügelstiefel mit Lederbesatz 40-46

**Heute noch**



**3<sup>95</sup>**  
 Dam.-Kamelhaar-Umschlag-schuhe 36-42  
 Dr. Fahlbed.-Schnürst. 23-26  
 Dr. Fahlbed.-Schnürst. 27-30  
 Schwarze Wollstiefel.-Schnürstiefel 27-30  
 Damen-Hausschuhe, Oberfilz, Filz- und Lederoberteil, mit und ohne Einfaß

**steigen Sie**

**4<sup>95</sup>**  
 Frauen-Halbschuhe z. Schnür, Braun Fahlleder 36-42  
 Braune Dam.-Leberhausschuhe, halbhoh. Absatz 36-42  
 Schw. Dam.-Leberhausschuhe, Stiegl., halbhoh. 36-42  
 R.-Cyber.-Schnürst., Schw 31-35  
 Braun Fahl.-Schnürst. 31-35

**Wir bedienen Sie gut!**

**Wir bedienen Sie billig!**

**5<sup>90</sup>**  
 Damen-Halbschuhe, R.-Cyber, zum Schnüren 31-42  
 Dam.-Halbschuhe, R.-Cyber, Spange, hoher Absatz 36-41  
 Damen-Halbschuhe, braun Cyber, Spange, hob. Abf. 30-41  
 Frauen- und Burschen-Arbeitsstiefel

**eine Treppe!**

**6<sup>90</sup>**  
 Herren-Schnürstiefel, braun Fahlleder, 40-45, mit Absatz  
 Herren-Arbeitschnürstiefel, braun Robleder 40-46  
 Damen-Schnürstiefel, schwarz und braun, Cyber, unfortiert  
 Frauen-Schnürstiefel, Filz, mit Lederbesatz 36-42

**Wir bedienen Sie gut!**

**7<sup>90</sup>**  
 Dameschnürstiefel, braun Robleder 36-38  
 Herren-Schnürstiefel, schwarz Robleder 40-46  
 Herren-Schnürstiefel, schwarz R.-Cyber, auch Lacktappe 40-46  
 Herren-Halbschuhe zum Schnüren 40-42

**Wir bieten etwas Besonderes!**  
**1 Treppe 165 Breiteweg 165** Ecke Alte Ulrichstr.

**8<sup>90</sup>**  
 Damen-Halbschuhe, braun Vorkauf und Cyber tau, Lack- und Wollleder, Schnür, Spange, Schiebesehne, teilweise Origin.-Godebar-Welt, in unfortierten Größen

**Es lohnt sich**  
 in Ihrem eigensten Interesse vor Ihrem Einkauf  
**Frühmanns Etagengeschäft**  
 Breiteweg 87, 1 Tr., neben dem Pflugeisen, zu besichtigen. 1811  
 Sie finden in großer Auswahl:  
 Eleg. Herren- u. Jünglings-Anzüge, Winter-Mäntel, Saitenmäntel, Leberzieher, Rock-Paletots neuester Schnitt, gute Stoffe und beste Verarbeitung, für jede Figur passend.  
 Gummimäntel, Joppen, Chauffeur-Anzüge, Breeches- u. gestreifte Hosen sehr preiswert.  
 Ferner führe ich sehr wenig getragene **Maß-Garderobe** nur aus reinwollenen Stoffen hergestellt, modern gearbeitet, aus erstklassigen Schneidereien, in tadellosem Zustande.  
 Großes Lager in Frack, Smoking, Gehrock, Cutaway, Jacket-Anzügen, Paletots, Mänteln, gestreiften Hosen auch für torpulenten Herren passend.  
 Solide Preise! Solide Preise!  
 Reparaturen werden in eigener Werkstatt ausgeführt. Ausgesuchte Sachen werden auch bei der kleinsten Anzahlung zurückgelegt.  
**Rein Laden! 1 Treppe! Breiteweg 87.**

*Die neue Delikate*  
**6 Pfg. Zigarette**  
**MONOS**  
 GEORG JASMATZI & SOHNE DRESDEN  
 Hersteller der rühmlichst bekannten Marken  
**AUGUST DER STARKE HANSON**

Überzeugen Sie sich von meiner **Preiswürdigkeit!!**  
 Nur gute, reelle Waren kommen zum Verkauf  
 Anzüge . . . . . 49.50 37.50 33.00 28.50  
 Jünglings-Anzüge . . . . . 33.50 27.50 20.50  
 Kinder-Anzüge . . . . . 9.75 8.50 4.95  
 Gestreifte und Breeches-Hosen . . . . . 15.50 13.50 8.75 4.95 3.90  
 Gumm- und Stoff-Mäntel . . . . . 56.00 45.50 33.50 21.50  
 Winterjoppen . . . . . 30.50 24.00 21.50 16.00  
**Stoffe** 1802  
 in Glanz, Affenhaut, - Anzugstoffe in Home-run und gestreift, in sehr großer Auswahl und äußerst billigen Preisen kommen beiden Geschäften zum Verkauf.  
**J. Sorger**  
 Magdeburg, Jakobstr. 3  
 Magdb.-Sudenh., Halberstädt. Str. 121b

**Aluminium-Sondergeschäft**  
 Breiteweg 129 gegenüber der Katharinentirche  
**Wiskemann & Co.**

**Mode-Zeitschriften, Alben und Saison-Führer aller Art**  
 besied. Sie durch die Buchhandlung **Volksstimme**  
 Gr. Mühlstr. 3.

**Einmaliger Zuschneideturkus**  
 Maurers bekannte Zuschneideschule beginnt in Magdeburg, Altstädter Bürgerstraße, Apfelstr. 9 (früher Richards Festhalle), Montag den 3. November einen einmaligen vierwöchigen Schnitzkurs- u. Zuschneideturkus für die gesamte mod. Herrenmoden, Damen-schneiderei und Wäsche, für Beruf und Hausbedarf. Kurios Hausbedarf 20 Mark. Zahlungserleichterung. Tages- u. Abendkarte. Auskünfte, teilung und Anmeldung. Altstädter Bürgerstraße am Sonntag den 1. November, nach 11-6 Uhr. Sonntag d. 2. Novbr., 11-12 Uhr. Privat-Zuschneideschule Heinrich Maurer, Berlin, Ziegenbrückenpl.

**Jamaika-Rum-V.**  
 40%. Ein wirklich guter Grog-Rum. 4 Liter ohne Glas, mit Steuer 2.80 Mark  
 Magdeburger Rathaus-Destillarie  
 Rathaus-Kolonnade.

**Geben Ihre Uhren nicht?** Reparaturen gut u. billig. Fr. Pöllnitz, die Auslagen der Buchbinder, Schneiderei, Buchbinderei, Volksstimme, Straße 9a, 1573 angeschlossen.

**Achtung, Raucher!**  
**Sonderangebot in erstklass. Zigarren**  
 eigene Fabrikate. - Trotz der hohen Steuer verkaufen wir weit unter Friedenspreisen  

Klein, aber fein	3 Pfg. pro Stück
Unsre Lieblinge	4 " " "
Nibiera	5 " " "
El Senjor	6 " " "
Cubaland	7 " " "
Magnata	9 " " "
Handelslob	10 " " "
Paloma	12 " " "
San Mateo	15 " " "
Kroto	16 " " "

 Bei Abnahme von 100 Stück 15 Prozent Rabatt.  
 Günstige Gelegenheit auch für Wiederverkäufer, Hotels und Gastwirte.  
**Nur bei Krotz & Co.**  
 Zigarrenfabriken, Wiesloch  
 Verkaufsniederlage: Magdeburg, Gr. Marktstraße 8.

**Ranonen** auch mit 2 Kochstellen, sowie ausgemauerte 1201  
 Blechmantelöfen Sparöfen, sämtl. Sort. Feueröhre  
 Solide Preise, sachmännliche Bedienung.  
**Carl Giesau, Spiegelbrücke 10.**

**VOCO-Rum**  
 zu Grog  
**VOGEL & CO., A.-G., MAGDEBURG**  
 \* 1840 \*

**KV M Konsumverein**  
 für Magdeburg u. Umgegend  
 E. G. m. b. H.  
 Wir empfehlen unsern Mitgliedern  
**frisches Schweinefleisch**  
 in vorzüglicher Qualität  

Bauch	Pfd. 110 Pf.
Nacken	" 120 "
Karbonade	" 120 "
Blatt	" 120 "

 Der Verkauf des Schweinefleisches findet in sämtl. Lagern statt  
 Wir führen ausserdem noch  
**Rindergefrierfleisch**  
 beste Ware  

Kochfleisch	Pfd. 60 Pf.
Roastbeef	" 70 "
Braten und Gehacktes	" 80 "

 Der Verkauf findet nur in den Schlächterläden statt.  
 Auf unsre in eigener Schlächtereier hergestellten  
**Fleisch- u. Wurstwaren**  
 machen wir ganz besonders aufmerksam.



